

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 88.

Halle, Freitag den 15. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Das Nachmittagsblatt der „Berl. Tid.“ vom 11. April berichtet: Nach heftigem Artilleriekampfe unternahmen die Preußen heute Morgen 4 Uhr einen Sturmangriff auf die Schanze Nr. 8, welcher total mißlang; schwächere Versuche auf dem linken Flügel ebenfalls. (Die Dänen — bemerkt die „Kreuzzeitung“ — scheinen systematisch jedes Vorgehen und wenn es das von einer oder zwei Compagnien wäre, für einen „Sturmangriff“ auszugeben, um die Vertheidigung der Düppeler Werke im Gegensatz zu der der Dannewerke in der „öffentlichen Meinung“ in das beste Licht zu setzen. Bekanntlich sind auf dem rechten Dänischen — dem linken Preussischen — Flügel nur die Vorposten der Brigade Goben ohne allen Verlust vorgeschoben und einige Dänen gefangen worden. Dies ist der „total mißlungene Sturmangriff auf Schanze Nr. 8.“ Auf der linken Dänischen — der rechten Preussischen — Flanke am Benningbund und der Sonderburger Chaussee handelte es sich auch nur um eine von 3 Compagnien ausgeführte Recognoscirung, welche fast gar keine Verluste brachte, den Dänen aber auch mehrere Gefangene kostete.)

Dem „Staats-Anzeiger“ wird vom Kriegsschauplatz berichtet: In der Nacht zum 11. ist die letzte Parallele, auf eine Entfernung von 500 Schritt von den Schanzen, durch Verbindung der Sappenteten, mittels der flüchtigen Sappe hergestellt worden. Der Feind störte den Bau während der Nacht nicht und warf nur einige Bomben. Um 4 Uhr Morgens machte er mit 2 Compagnien aus der Schanze Nr. 2 einen Ausfall gegen den rechten Flügel der Angreifungsfront, der durch Abtheilungen des Brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 und des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24 zurückgeschlagen wurde. Ein Sergeant des Feindes wurde gefangen genommen. Mit Tagesanbruch gingen 3 Compagnien des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Augusta) recognoscirend gegen die Schanzen vor, fanden den Feind wachsam in seinen Gruben und nahmen 9 Mann gefangen. Die Brigade des General-Majors v. Goben hob ihre Vorposten gegen den rechten feindlichen Flügel um 500 Schritt vor und brachte 3 Gefangene ein. Bei diesem Gescheh sind vom 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Augusta) 4 Mann verwundet. Bei dem Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35 ist der Sondere-Lieutenant Schob verwundet, 1 Mann todt, 3 Füsilier verwundet. Bei dem 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 sind 2 Mann verwundet. Nach Aussage der Gefangenen hatte der Feind am 11. Morgens einen Sturm erwartet. „Koll Krake“ hatte sich deshalb in die Nähe der Schanze Nr. 1 gelegt. Die Beschießung der Schanzen ist im Laufe des 11. aus den Batterien der Front und von Broader aus lebhaft fortgesetzt und vom Feinde fast gar nicht erwidert worden. Sondere-Lieutenant Rasper 18. Infanterie-Regiments ist (aus der Gefangenschaft ausgewechselt) in Gravenstein eingetroffen.

Gravenstein, d. 11. April. Gestern Morgen 9 Uhr begann der Geschützkampf gegen die Düppeler Werke, nachdem die Artillerie durch Erbauung von Mörser-Batterien wesentlich verstärkt war, mit erneuertem Nachdruck. Der Feind antwortete zuerst aus allen Schanzen, stellte jedoch nach etwa einer Stunde sein Feuer ein, da ihm sehr bald mehrere schwere Geschütze demontirt wurden und die Erdwälle dergestalt abgekämmt wurden, daß jede gerade Linie verschunden war. Auch von den Batterien aus unserem linken Flügel soll, nach Aussage von Gefangenen und Ueberläufern, besonders in der Schanze Nr. 9, eine große Verwüstung angerichtet sein. Die hoch gelegene, massive Windmühle in der Nähe der Sonderburger Chaussee, von der man glaubte, daß ihre unteren Räume zu Munitions-Magazinen benutzt seien, und auf der ein unsere ganzen Arbeiten übersehendes Observatorium eingerichtet war, wurde gestern Morgen unseren Batterien zum Ziel-Object angewiesen, und bis 2 Uhr Mittags war sie in einen Trümmerhaufen verwandelt, ohne daß jedoch eine Explo-

sion stattfand, so daß entweder ein Munitions-Magazin in derselben nicht vorhanden gewesen, oder die unteren Räume unverletzt geblieben sein müssen. Das Barackenlager, welches sich in der Nähe dieser Mühle befand, ist schon vor einigen Tagen geräumt und weiter rückwärts verlegt. Unser Feuer wurde gegen Abend und die Nacht hindurch nur schwach fortgesetzt, heute früh aber mit erneueter Heftigkeit und sichtbarem Erfolg wieder aufgenommen. Während der Beschießung rückten die Erdarbeiten ununterbrochen vor, und es waren die Sappen-Seten der aus der zweiten Parallele vorgehenden Sackas den feindlichen Werken gestern Abend bis auf 500 Schritt nahe gekommen. In der Nacht wurden diese Seten durch die flüchtige Sappe (es werden Sappen-Körbe von den einzelnen Leuten längs der trairten Linie aufgestellt, worauf dahinter die Eingrabung und die Ausfüllung der Körbe mit Erde erfolgt) mit einander in Verbindung gebracht. So entstand die dritte Parallele, ohne daß diese Arbeiten von feindlicher Seite anders als durch einige Bombenwürfe in der ersten Hälfte der Nacht gestört wurden. Heute früh um 4 Uhr versuchte der Feind aus der Schanze Nr. 2 mit zwei Compagnien, durch Felgeschütze von den Schanzen aus unterstützt, einen Ausfall auf unsere Arbeiter, der aber durch Tirailleurs des Brandenb. Füsilier-Regts. Nr. 35 nach kurzem Gefecht zurückgewiesen wurde; wir verloren dabei 2 Tode und drei Verwundete, unter diesen den Lieutenant Schob. Der Verlust des Feindes, von dem ein Feldwebel gefangen eingebracht wurde, ist nicht bekannt. Seitens der Garde-Division wurde während der letzten Nacht von 3 Compagnien des Regiments Königin Elisabeth eine Recognoscirung gegen die Schanzen 6 und 7 vorgenommen, und es sind dabei unsererseits 9 Gefangene gemacht, Verluste aber bis jetzt nicht gemeldet. (Nach einem früheren Telegramm betrug der Verlust 4 Verwundete.) Die Brigade Goben (2. und 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 15 und 55) hat ihre Vorposten um 500 Schritt gegen die Schanzen 9 und 10 vorgeschoben, ohne auf erheblichen Widerstand zu stoßen; es wurden von dort drei Ueberläufer abgeliefert. — Die Nachricht, daß der Dänische General Gerlach sein Hauptquartier aus Sonderburg rückwärts nach Ulkebüll verlegt hat, und zwar in Folge des Brandes, wird durch Gefangene und Ueberläufer bestätigt — ein Zeichen also, daß die Beschiesung dieses feindlichen Hauptquartiers und wichtigen Verbindungsorts strategisch nicht ganz so unnütz war, wie die guten englischen Zeitungen es darstellen. General Gerlach soll vor einigen Tagen mit dem Pferde gestürzt sein und augenblicklich noch das Bett hüten, trotzdem aber das Ober-Commando fortführen. (Nr. 3.)

Aus Gravenstein vom 8. April wird der „Köln. Z.“ geschrieben: „Nach einer mäßigen Berechnung haben die preussischen Kanoniere seit gestern früh achtausend Bomben und Granaten geworfen, während die Dänen mindestens die doppelte Zahl von Schüssen feuerten, und nach den Flammen zu urtheilen, die beständig aus der Stadt Sonderburg emporsteigen, muß jetzt bei Weitem der größte Theil der Wohnhäuser niedergebrannt sein. Ist die Beschiesung Sonderburgs aus strategischen Gründen unzweifelhaft geboten, so sind die Bewohner doch tief zu beklagen, von denen fast alle ihr Hab und Gut verloren haben und, wie wir von den Gefangenen erfahren, dreihundertzig Männer, Weiber und Kinder getödtet und verwundet sind. Die Menschlichkeit sträubt sich gegen die Annahme, daß die Dänen den Bewohnern verboten haben sollten, sich aus der Stadt zu entfernen; leider hört man aber dies so oft versichern, daß man wider Willen gezwungen wird, sich das Verbleiben der Bürger in Sonderburg nur dadurch zu erklären, daß die dänischen Offiziere sie gezwungen haben, zu bleiben und für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Heute sind außer enormen Munitions-Vorräthen (vierzehntausend scharfen Schüssen) vier schwere Geschütze in Gravenstein eingetroffen; morgen erwarten wir eine 24-pfündige gezogene Batterie von 12 Geschützen und hundert

Boote aus Kiel. Die Dänen haben Ballegaard gegenüber eine Batterie und ein Regiment Infanterie postirt, um den Uebergang über den Alsenfund zu verhindern; die Preußen begnügen sich aber vorläufig, von Stegwig die Kriegsschiffe zu beschützen, die sich am nördlichen Eingange des Sundes zeigen, und sparen ihr Feuer auf die jenseitige Batterie für „den rechten Augenblick“ auf.

Der Ursprung des Namens des famosen dänischen „Monitors“ dürfte wohl Manchem unbekannt. Kolf Krake war der berühmteste der alten heidnischen Könige Dänemarks, der Sage nach ein Sohn des Königs Helge und dessen eigener Tochter, die er geheiratet hatte, ohne ihre Herkunft zu kennen. Kolf Krake lebte etwa 600 Jahre vor Christi Geburt und büßte durch seine große Tapferkeit, Mithätigkeit, Frömmigkeit und Gafffreiheit nicht bloß den Fluch der auf ihm ruhenden Blutschande ab, sondern erhielt dafür sogar von Odin göttliche Eigenschaften, vor Allem aber die Unsterblichkeit. Die nächsten Tage werden lehren, ob der moderne Kolf den Glauben an ihn rettend fertig wird.

Ueber den in der Beilage zur gestr. Nr. telegraphisch erwähnten Vorgang bei Neustadt bringt das „Dreßd. Journal“ folgende directe Meldung aus Heiligenhafen vom 12. April Abends: „Heute Nachmittag kam in der Nähe des Neustädter Hafens ein dänisches Kanonenboot in den Bereich der sächsischen Bändestruppen. Auf den Warnungsschuß der zwölfköpfigen Batterie antwortete das Kanonenboot mit sieben scharfen Schüssen, jedoch ohne Erfolg. Die Batterie feuerte vier Schuß, worauf das Boot sich außer Schußbereich begab.“

Husum, d. 9. April. Wie man mit Bestimmtheit wissen will, ist es dem Capitän Hammer jetzt gelungen, nach der Insel Föhr eine Anzahl von 150 „tappere Landsoldaten“ zu bringen, in Folge dessen er jetzt als unumchränkter Herr auftritt und die bebauenswerten Inselulaner — Friesen aus echtem Schrot und Korn — bei jeder Gelegenheit tyrannisiert. Um deutschen Kriegsschiffen die Passage an der schleswigschen Westküste möglichst zu erschweren, soll Hammer kürzlich erst die Seetonnen und Baken, besonders bei Föhr und weiter nordwärts, falsch ausgelegt haben, um die Schiffe irre zu führen! — Die bei unserm Hafen von den Dänen angelegten beiden Kanonenplacemens werden jetzt demolirt und ist die Arbeit bald beendet.

Aus Schleswig vom 12. April schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Sie erhalten in Folgendem die mehrerwähnten beiden Weisungen, welche die Civilcommissare in Schleswig in Betreff der neuen Agitation für unser Landesrecht erlassen haben, die eine dem Inhalt, die andere dem Wortlaut nach. Die erste, aus Flensburg, d. 5. April datirt, sagt: es sei der obersten Civilbehörde im Herzogthum Schleswig gemeldet worden, daß am 7. in der Stadt Schleswig eine Versammlung stattfinden solle, um gewissen politischen Wünschen Ausdruck zu geben und dafür im Herzogthum Anhänger zu gewinnen. Die oberste Civilbehörde zweifle nicht, daß die Lokalbehörden sich der Theilnahme an der bezeichneten Versammlung enthalten würden, sinde es indeß nothwendig, daß „unter den gegenwärtigen Umständen“ die ganze Versammlung als der Bekanntmachung vom 8. Februar zuwiderlaufend, inhibirt werde. Es sehe „jedem Bewohner des Herzogthums frei, seine Wünsche vereinzelt oder mit Gesinnungsgenossen an kompetenter Stelle vorzubringen“. Vollkommen unstatthaft aber sei es, daß „unter den Augen der Behörden eine Agitation vor sich gehe, die dahin gerichtet sei, politische oder staatsrechtliche Fragen einseitig zu präjudiciren“. Solchen Versuchen „dürfte die oberste Civilbehörde nicht müßig zusehen, vielmehr würde sie dadurch zu ihrem Bedauern genöthigt werden, die durch den Kriegszustand gebotenen Maßregeln in Anwendung zu bringen“. Das bloße Geschehenlassen der erwähnten Agitation würde die Beamten schwerer Verantwortlichkeit aussetzen. — Der zweite Erlass lautet:

Flensburg, d. 7. April. In den Städten und auf dem Lande circuitirt jetzt eine Erklärung, welche mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, den Conferenzenmächten ein Botum der schleswigschen Bevölkerung zugestellt werden soll. Wir bitten Sie, allen Beamten Ihres Territoriums in Erinnerung zu bringen, daß es ihrer Pflicht zuwiderläuft, diese Erklärung zu unterschreiben, oder sich an der Verbreitung derselben im Entferntesten zu betheiligen. Jeder Beamte, der dieser Warnung nicht Folge leistet, hat sofortige Dienstentlassung zu gewärtigen. Die kaiserlich österreichische und königlich preussische oberste Civilbehörde im Herzogthum Schleswig. Freiherr von Redtzig. Revertera.

Ueber die Stellung Preußens zu Oesterreich finden sich im neuesten englischen Blaubuch einige erwähnenswerthe Bemerkungen in einer Depesche Sir A. Buchanan's vom 12. März:

Ich fragte nach der Art der Vereinbarungen, welche der vor einigen Tagen aus Wien nach Berlin zurückgekehrte General Wankersfel mit der österreichischen Regierung zu Stande gebracht haben soll, und erhielt die Antwort, daß diese Vereinbarungen sich nur auf den Krieg mit Dänemark bezögen, aber daß Preußen natürlich Oesterreich nicht im Stich lassen könnte, wenn letzteres in Folge seiner Mitwirkung gegen Dänemark sich den Feindseligkeiten anderer Mächte ausgesetzt sehen sollte. Ich entgegnete, daß Oesterreich jedoch vor dem Sommer auch ohne das Einschreiten einer dritten Macht in Verlegenheiten gerathen könnte, und ich wünschte zu wissen, ob Oesterreich, wenn in Benehmen und Ungarn gleichzeitige Bewegungen gegen seine Souveränität ausbrechen sollten, Bestand von Preußen erhalten würde. Hr. v. Wismar erwiderte, daß über diesen Punkt zwischen den beiden Mächten keine Verbindlichkeiten eingegangen worden seien, oder nichts desto weniger würde Preußen seinen Bestand Oesterreich nicht verlassen, wenn dessen Sicherheit als europäische Macht denselben erfordern sollte. Er glaube jedoch nicht, sagte er, daß Oesterreich irgend ein von Ungarn zu fürchten habe, da der Kaiser die Ungrifriedlichkeit seiner ungarischen Unterthanen, welche mit polnischen und italienischen Revolutionärs seine Sympathie hätten, durch Gewährung alles dessen, was sie billigerweise fordern dürften, entzweifen könnte, und er zweifle nicht, daß dies geschehen würde, wenn die geringste Wahrscheinlichkeit eines Aufstandes in Ungarn vorhanden wäre. Ich erwiderte, daß der Kaiser, wenn er auf diese Art seine Stellung im eignen Reiche stärken könnte, nicht warren sollte, bis die Gefahr vor der Thüre steht.

Die Gesandten Englands in Wien und Berlin meldeten im Laufe der zwei Monate, die das Blaubuch umfaßt, zu wiederholten malen, daß die deutschen Großmächte das Prinzip der dänischen Integrität nach

wie vor anerkennen wollen, aber in andern Depeschen haben sie zu bezeichnen, daß Oesterreich und Preußen die Vereinbarungen von 1851 — 52 nicht mehr als Conferenzbasis gelten lassen wollten und offen erklärten, daß diese Vereinbarungen nicht mehr genügend seien.

Die „Ztg. f. Nordd.“ schreibt: „Was zu halten ist von den hin und wieder verführten Ausfereungen über eine den Rechten der Herzogthümer wie Deutschlands entsprechende Gesinnung der hannoverschen Regierung in der Sache Schleswig-Holsteins, ersieht man gegenwärtig aus dem englischen Blaubuche, welches über die Unterredungen des Ministers des Auswärtigen, Grafen Platen, mit dem englischen Gesandten am hiesigen Hofe berichtet. Es findet sich darin folgende Stelle: „Als der englische Gesandte Zurücknahme des Exekutionsbeschlusses verlangt, erklärte Graf Platen das für unmöglich, fügte aber hinzu, daß ja die Exekution „in sich selbst die Anerkennung König Christian's IX. enthalte.“ „Die Stimme Hannovers werde gegen eine Anerkennung der Präensionen des Prinzen von Augustenburg gegeben werden.“

Aus Frankfurt a. M. vom 11. wird geschrieben: Berichterstattung für die vereinigten Ausschüsse war in der gestrigen Bundestagsitzung Herr v. Heimbruch, der Gesandte Hannovers. Herr v. d. Pforten hatte, wie man hört, auf die Ehre verzichtet, das Referat zu übernehmen, weil er sich überzeugt hatte, daß er in den Ausschüssen doch keine Mehrheit für seine Ansichten (vorherige Anerkennung des Herzogs Friedrich) bekommen werde. Auch von der Erstattung eines Minderheitsvotums hat er Abstand genommen, wohl, um den energielosen Anträgen der Majorität nach Außen wenigstens den Eindruck zu retten, als ob sie einstimmig gefaßt worden seien. An der Redaction des Berichts der Mehrheit, der befanntlich die Beschlußung der Konferenz beantragt, soll übrigens auch Herr v. Biegeleben, der großherzoglich hessische Gesandte, einigen Antheil haben. Die Motivirung geht von der Voraussetzung aus, daß die Konferenz, ohne Basis zusammenzutreten zu wollen, ihr der Character einer freien Besprechung gemahnt bleibe. Der Bundesabgeordnete soll keine bestimmte Instruktionen mitbekommen, sondern je nach Lage der Dinge angewiesen werden. Nur im Allgemeinen soll er die Instruktion erhalten, in der Konferenz „aus möglichst sicherer Stellung der politischen Selbstständigkeit der Herzogthümer“ hinzuwirken. Es ist dies eine kleine Konzession an die „nationale Fraction“ des Bundes, denn ursprünglich lautete diese Wendung im Bericht sogar noch vager. Außerdem behält sich der Bund selbstverständlich die Beiziehung der jeweiligen Beschlüsse der Konferenz für jeden einzelnen Fall vor. Daß die Anträge übermorgen nahezu mit Einstimmigkeit zum Beschluß werden erhoben werden, ist keinem Zweifel unterworfen; auch die Wahl des Herrn v. Beust als Conferenzgesandten kann heute schon als gesichert gelten.

Von anderer Seite wird der „Nat.-Ztg.“ aus Frankfurt a. M. geschrieben: „Vor einigen Tagen, wie ich höre am 8., ist in Paris eine zweite Depesche Preußens in der Frage der dem Congreß zu empfehlenden Friedensbasis eingetroffen, welche Graf Goltz sofort Hrn. Drouyn de Lhuys mittheilte, und in welcher der Herr von Bismarck seine Genugthuung darüber ausdrückt, daß er sich in der Hauptsache mit Frankreich in Uebereinstimmung befinde. Als für das Berliner Cabinet bestimmende Gesichtspunkte werden dann bezeichnet: das Staatsrecht der Herzogthümer, das Interesse der europäischen Staaten und der Wunsch der Bevölkerung. Die Politik des Wiener Congreßes, welche die Länder vertheilte, ohne Rücksicht auf die Wünsche und Interessen der Völker zu nehmen, wird desavouirt und in gleicher Weise das von einer ähnlichen Politik ausgegangene Londoner Protokoll.“

Die „Nat.-Ztg.“ bringt den Wortlaut einer neuen dänischen Circulardepesche vom 5. d. M., in welcher sich der Minister Duuabe wiederholt über das Verfahren der allirten Truppen in Schleswig beklagt. Da in der Depesche ausdrücklich gesagt wird, daß Schleswig ein wesentlich dänisches Land sei, so muß man sich wundern, daß sich die dänische Regierung so sehr gegen den Gedanken an eine Volkabstimmung kräußt, da sie ja dann eines für sie günstigen Erfolges sicher sein müßte. Was die angeführten Gewaltmaßregeln anbelangt, so lohnt es sich nicht der Mühe, zu wiederholen, es ist genug darüber gesprochen und geschrieben worden, daß die von den verbündeten Regierungen eingeleiteten Beamten in dieser Beziehung noch weit hinter den Wünschen der Bevölkerung zurückgeblieben sind, und daß sie nur das Unnothwendigste gethan haben. Die „Nat.-Ztg.“ sagt in dieser Beziehung: „Uebrigens würden die Herren Civilcommissare der kopenhagener Regierung die Waffe, welche jetzt gegen sie gerichtet wird, von vorn herein entwunden haben, wenn sie nicht in einem großen Theile Schleswigs mit Aufbietung aller Mittel die Entfernung der dänischen Beamten durch die Bevölkerung selbst verhindert hätten. Im südlichen und westlichen Schleswig, wo man sich dadurch von der Selbsthülfe nicht hat abhalten lassen, ist der dänischen Lüge ohne Weiteres jeder Boden weggezogen.“ Zu bebauern ist nur, daß die deutschen Großmächte sich in diesem Augenblick selbst, wie telegraphisch gemeldet wird, die faktische Widerlegung der dänischen Behauptung dadurch erschweren haben, daß sie allen Beamten im Schleswiger Land jede Meinungsäußerung in dieser Beziehung untersagt haben.

Die offizielle „St. Petersburger Zeitung“ bringt einen Artikel, welcher in den bestimmtesten Ausdrücken die Behauptung erneuert, daß ein Grund zur Einmischung in die schleswig-holsteinische Sache für keine der europäischen Mächte vorliege, denn eine Verallgemeinerung des Krieges sei entschieden nicht zu befürchten, weil Deutschland das Maß des Rechtes nicht überschreiten und Dänemark sich gezogen sehen werde, seine Hartnäckigkeit aufzugeben. Fürst Gortschakoff so scheint es, wünscht den Conflict beizulegen oder jedenfalls ihn vor Dimensionen zu bewahren, die ihm einen europäischen Character verleihen und somit auch Rußland in die Kreise desselben hineinziehen würden.

Berlin, d. 13. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Herzoglich anhaltischen Wirklichen Geheimen Rath und Vorsitzenden des Staats-Ministeriums, Dr. juris Sinteris, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse zu verleihen; den Kreisrichter Caeslar in Dülben zum Kreisgerichtsrath zu ernennen, sowie den Rechtsanwalten und Notaren Siemon in Langenlata und Schaffer in Esleben und Charakter als Justizrath, dem Kreisgerichts-Secretair Anfin in Delitzsch den Charakter als Kanzlei-Rath und dem Kreisgerichts-Depotialassen-Rendanten Schmidt in Halle a. d. S. den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Das Gerücht, die Regierung beabsichtige eine Auflösung des Abgeordnetenhauses, die Anordnung neuer Wahlen und die Aenderung der Wahlbezirke wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet, ob nur für jetzt oder überhaupt, wird freilich nicht angegeben.

Das Erkenntniß des Disciplinar-Gerichtshofes, durch welches der Abgeordnete Prof. Dr. Müller in Königsberg wegen politischer Agitationen aus dem Staatsdienste entlassen worden, wird gegenwärtig den sämtlichen Staatsbeamten „zur Kenntnissnahme und Nachsicht“ mitgetheilt.

Der Chef-Redacteur der „National-Zeitung“, Dr. Zabel, hat gestern, nach Beendigung der gegen ihn erkannten vierwöchentlichen Haft, sofort eine zweite, vierzehntägige angetreten, zu welcher er auf Grund einer Mittheilung aus den „Times“ verurtheilt worden ist.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ enthält einen polemischen Artikel, in welchem es u. A. heißt:

„Besanntlich verfolgt die Nationalzeitungspartei den ausgeprochenen Zweck, mit Hilfe und unter dem Schutze des französischen Kaiserreichs ein Herzogthum Posen zu errichten, welches unter französischer Oberhoheit stehen würde, und der Elter, mit welchem diese Partei ihrer Absicht nachgeht, spricht sich, wie die Partei bereits öffentlich erklärt hat, so weit, daß sie der französischen Politik das Anerkennen macht, derselben noch eine besondere Entscheidung zu Theil werden zu lassen. Ob am Ober-, am Mittel- oder am Unterelbe, darüber scheint man sich noch nicht geneigt zu haben, aber man hält es bis jetzt noch geheim.“

Unsern Lesern gegenüber — antwortet die „Nat. Ztg.“ — haben wir freilich nicht nöthig, diese Aeußerung der „N. A. Ztg.“ für eine unerschämte Lüge zu erklären; als eine Probe von dem Charakter dieses Blattes ist sie aber immerhin mittheilenswerth. Ob man sich in andern Lagern mit Länderschwärz beschäftigt, ist uns unbekannt; die nationale Partei hat aber gerade hiergegen bei jeder Gelegenheit aufs Bestimmteste protestirt.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt: „Durch eine in diesen Tagen ergangene Kabinettsordre ist nunmehr die ungeläutete Ausführung der schon seit langer Zeit projectirten, mit der sogenannten Heeresreorganisation in Verbindung stehenden anderweitigen Organisation der Artillerie in ihrem vollen Umfange genehmigt und beziehungsweise angeordnet.“

In Folge der Ausführung der zweiten Parallele vor den Düppeler Schanzen ist es jetzt möglich geworden, auch solche schwere Geschütze gegen die Befestigungen zu verwenden, deren Tragfähigkeit namentlich auf geringere Distanzen berechnet ist, deren Wirkung aber eine weit verheerendere genannt werden kann, als die bisher angewendeten weiter tragenden Geschütze. Hierzu gehören namentlich die Mörser, welche auch außerdem den Vortheil darbieten, daß die Bedienung derselben eine einfachere ist und es möglich macht, daß die hierzu notwendigen Mannschaften wie bei allen Wurfgeschützen gedeckt sind. Dieser Umstand macht denn auch ihre Verwendung bei Belagerungen in den Tranchen und Approchen möglich. Wie man hört, ist in den letzten Tagen der Befehl ergangen, zwei weitere Festungs-Artilleriecompagnien sofort mobil zu machen und mit zwei Mörserbatterien — 25pfündige und 50pfündige Geschütze — nach dem Kriegsschauplatz abzusenken. Wie es heißt, ist hierzu eine Festungs-Compagnie der sächsischen Artilleriebrigade Nr. 4 und eine Festungs-Compagnie der westphälischen Artilleriebrigade Nr. 7 beordert worden und sollen die hierzu zu verwendenden Geschütze aus dem Bereiche der genannten Brigaden entnommen werden.

Aus Memel berichtet die „Dff.-Ztg.“: Die Fortdauer des Krieges mit Dänemark hält auch den hiesigen Handelsverkehr in Feseln. Obgleich sich bis jetzt kein Dänisches Kriegsschiff in der Nähe unseres Hafens hat erblicken lassen, so war doch der Schiffsverkehr nur ein beschränkter; es sind nur 47 Schiffe, zum größten Theil unter neutraler Flagge, eingekommen und 29 ausgegangen. Das Vorfeher-Amt der Kaufmannschaft hat den Handelsminister gebeten, für die Zeit der unterbrochenen Schifffahrt zwischen hier und Swinemünde die Bahnfrachtsätze von Berlin, Stettin und Frankfurt a. D. nach Königsberg um so viel zu ermäßigen, daß die Beziehungskosten nicht wesentlich höher, als bei früherer Benutzung der Dampfschiffe von Stettin nach Memel, sich belaufen.

Wie die „Epen. Ztg.“ erfährt, ist es den Schweden nicht gelungen, die Eisenbahnlinie in Frankfurt a. M. abzusperren. Schweden rüfete, man will ihm kein deutsches Geld mehr borgen. Der schwedische Reichsarchivar Nordström, der den Abschluss besorgen sollte, ist nach Paris gereist, und man weiß nicht, ob es ihm dort gelingt.

Wien, d. 10. April. Heute ist hier die erste Regierungshandlung des Kaisers von Mexiko bekannt geworden: „Dr. W. Bonbracc, Sudderbäder in Prag, ist in kaiserlich mexikanischen Dienst aufgenommen und mittelst Telegramms angewiesen worden, bis zum 10. d. M. früh zur sofortigen Weiterreise bereit, in Mikamar einzutreffen.“ Dagegen ist die Anleihe des neuen Kaiserreichs noch immer nicht gefehert, es scheint, daß sich das Geld nicht so durch den Telegraphen herbeirufen läßt, wie ein Sudderbäder.

Frankreich.

Paris, d. 10. April. Die „Presse“ beleuchtet heute die Rolle, welche Dänemark im bisherigen Verlaufe seiner Verwicklungen mit

Deutschland gespielt hat und legt seiner Hartnäckigkeit die Occupation Schlesiens durch Oesterreich und Preußen zur Last. Augenblicklich suche man im dänischen Interesse, die öffentliche Meinung Europas zu täuschen, indem man die deutschen Mächte einer inhumanen Kriegsführung beschuldige und namentlich das Bombardement von Sonderburg als einen, unter civilisirten Nationen unerhörten Akt darstelle. Die „Presse“ fährt darauf fort: „Um zu beweisen, wie ungerecht und albern es ist, der Belagerungsarmee aus dem Bombardement Sonderburgs ein Verbrechen zu machen, bemerken wir, daß diese Stadt, welche zugleich das dänische Hauptquartier für die Verproviantirung der dänischen Armee bildet und sich auf der Rückzugslinie des Feindes befindet. Es ist übrigens unmöglich, die Brücke zu bombardiren, welche der dänischen Armee als Verbindung (zwischen den Düppeler Schanzen und Alsen) dient, ohne daß die Bomben gleichzeitig auch die Stadt erreichen. Dagegen erlaubt sich Dänemark Deutschland gegenüber Maßregeln, die in ganz anderer Weise als illegale zu bezeichnen sind. Wir sind die Ersten gewesen, darauf hinzuweisen, daß die Blockade der Dänischen Häfen, welche Dänemark verurtheilt hatte, durchaus illegal ist, da die dänische Flotte unsäglich gewesen ist, dieselbe effektiv zu machen. Diese Sachlage dauert noch immer fort; und wenn es wahr ist, wie gewisse Blätter behaupten, daß dessenungeachtet eine große Anzahl von Schiffen nicht wagen, den Hafen von Stettin zu verlassen, so beweist dieser Umstand im Gegentheil, daß dort ein unheilvoller Zustand herrscht, den zu beseitigen und zwar auf schnellste zu beseitigen, im Interesse Europas läge. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die in Bordeaux liegenden Schiffe, welche mit Stettin einen bedeutenden Handel in Wein treiben, in diesem Zustande der Unsicherheit nicht wagen sich der Gefahr auszusetzen und daß so auch dem französischen Handel ein großer Schaden durch jene Blockade erwächst.“

Paris, d. 12. April. Wie das Pays versichert, wird Frankreich in der londoner Conferenz nur von einem Bevollmächtigten, nämlich von seinem Gesandten in London, dem Fürsten de Latour d'Auvergne, vertreten sein. — Die „France“ fährt unbekümmert fort, der Volksabstimmung in der deutsch-dänischen Frage das Wort zu reden und zu behaupten, daß Frankreich in der Conferenz für gar kein anderes Princip einsehen könne, das ja auch gar nichts so Entschiedenes an sich habe. Ganz abgesehen davon, daß es das eigentliche Fundament des Kaiserreichs sei, habe man es sonst auch schon oft genug in Anwendung gebracht: in Belgien, in Griechenland, in den Donau-Fürstenthümern, in Italien, auf den ionischen Inseln und in Mexico.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 13. April. Der Herzog von Argyll, die Lords Russell, Clarendon, Granville und der Schatzkanzler Gladstone trüfückten gestern mit Garibaldi in Chiswick. Dem heutigen Diner wird wahrscheinlich auch Lord Palmerston beiwohnen.

Paris, d. 13. April. Lord Clarendon wird heute Abend hier erwartet, und nach der „France“ morgen vom Kaiser empfangen werden. Dem „Pays“ zufolge bezweckt seine Reise die Herstellung vollkommener Uebereinstimmung zwischen Frankreich und England in der dänischen Frage. — Garibaldi wird demnächst nach Brüssel gehen.

Triest, d. 13. April. Kaiser Maximilian machte gestern bereits einen Spaziergang im Garten. Die Abreise wird bereits morgen Nachmittag 2 Uhr erfolgen.

London, d. 12. April. Der Dampfer „Arabia“ ist von New-York mit Nachrichten bis zum 1. d. M. in Cork angekommen. Kavallerie der Consoberiten hat die Städte Union City und Paducah am Ohio verbrannt. Es ging das Gerücht, daß der Oberbefehlshaber Generalleutnant Grant die Generale Macclellan und Fremont wiederum in den activen Dienst berufen habe. In Charleston in Illinois soll in Folge von Parteistreitigkeiten eine ernste Emute entstanden sein. Es sind Truppen dahin abgegangen.

Nachrichten aus Halle.

Den 14. April.

— Nachdem gestern Morgen die 5. Festungs-Compagnie der 4. Artillerie-Brigade, aus 140 Mann bestehend und von Erfurt abgeandt, nach dem Kriegsschauplatz hier durchgegangen, traf gestern Abend wieder eine Anzahl von gegen 80 franken und verwundeten preussischen Soldaten hier ein, welche in Folge einer hier veranstalteten Sammlung gänzlich bewirthet und sodann ebenfalls nach Weissenfels befördert wurden. Die Bewirthung der vorgestern hier angekommenen 64 Mann hatte der Restaurateur Grebin im Bahnhofgebäude auf eigene Kosten übernommen.

Lotterie.

Bei der am 13. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 35,494. und 46,016.
38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3260. 3649. 6664. 7351. 8939. 13,737. 16,987. 18,968. 19,166. 19,911. 21,396. 21,434. 23,336. 31,792. 35,407. 36,086. 39,791. 45,517. 46,397. 46,474. 48,289. 48,504. 48,910. 55,059. 55,334. 57,072. 59,912. 60,879. 69,598. 73,333. 75,250. 76,671. 77,809. 83,591. 87,686. 89,546. 89,825. und 91,586.
48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3365. 5210. 7972. 8767. 9728. 10,223. 14,387. 15,754. 17,337. 17,651. 18,279. 20,038. 21,882. 22,750. 28,027. 30,430. 37,723. 38,400. 39,555. 40,557. 40,896. 41,090. 41,213. 45,905. 46,266. 48,673. 48,908. 51,042. 55,223. 55,441. 55,971. 56,519. 58,771. 58,990. 63,306. 68,333. 70,982. 71,427. 75,978. 76,286. 76,508. 79,559. 85,253. 88,892. 89,215. 90,618. 90,767. und 92,831.
73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1114. 1485. 2137. 4103. 4007. 4806. 4815. 6765. 7378. 7549. 7638. 8362. 9096. 10,890. 11,302. 12,323. 13,888. 15,862. 16,203. 21,902. 23,132. 24,625. 26,002. 26,543. 28,335. 30,430. 37,723. 32,815. 33,355. 33,391. 41,131. 43,353. 43,575. 44,986. 45,377. 51,227. 51,796. 52,325. 53,504. 54,587. 55,264. 57,346. 60,046. 60,767. 61,304. 65,817. 66,912. 67,849. 70,361. 71,108. 72,119. 74,019. 74,117. 74,263. 74,988. 75,009. 75,422. 75,729. 75,910. 78,451. 78,967. 79,290. 80,066. 81,007. 82,292. 83,442. 85,275. 85,734. 87,573. 87,580. 91,273. 91,532. und 94,750.

Bekanntmachungen.

Ein großes Quantum schwarzer Klein gemusterter und glatter Kleidertaffete hatte in dieser Messe wieder zu kaufen Gelegenheit und empfehle erstere 20 Berl. Ellen für 13 und 14 *Rp.*, letztere 13½ und 14 *Rp.* in acht franz. Waare.

Robert Cohn.

Für Hüftmacherinnen!

empfehle runde Damenbüte von 2 *Rp.* das St. ab bis zu den feinsten englischen Geslechtern. Ebenso bietet mein Band- und Tüll-Lager die größte Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen.

Die Weißwaren- und Band-Handlung von

Halle, gr. Ulrichstr. 3.

Robert Cohn.

Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.

B. Auerwald. Botanische Unterhaltungen zum Verständniß der heimathlichen Flora. Vollständiges Lehrbuch der Botanik in neuer und praktischer Darstellungsweise. Mit 50 Tafeln und 432 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite wesentlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis der Ausgabe mit schwarzen Tafeln. geb. 2 Thlr. 15 Ngr. geb. 2 Thlr. 25 Ngr.

„ „ „ halbcolorirten „ 3 „ 15 „ 3 „ 27 „

„ „ „ colorirten „ 5 „ „ „ mit Goldschn. 5 Thlr. 15 Ngr.

Moritz Willkomm, Dr. und Professor an der Königl. S. Academie zu Tharand, Führer ins Reich der deutschen Pflanzen. Eine leicht verständliche Anweisung, die in Deutschland wildwachsenden und häufig angebauten Gefäßpflanzen leicht und sicher zu bestimmen. Mit 7 lithogr. Tafeln und 645 Holzschnitten nach Zeichnungen des Verfassers. Preis eleg. geb. 3 Thlr., geb. mit charakterist. Golddrucke 3 Thlr. 10 Ngr.

Halle vorrätig in der Pfefferschen Buchhandlung.

Fetten geräucherten Rhein- und Weserlachs,
Große Lüneburger und Weser-Neunangen,
Frische Stralsunder Bratheringe,
Frischen russischen und Hamburger Caviar

empfehle

J. Kramm.

Freitag früh erhalte frischen Seedorf.

C. Müller.

Schloßgarten in Zöbzig.

Sonntag den 17. April von Nachmittag 3 Uhr ab grosses Concert, gegeben von dem Musikchor des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Bei günstigem Wetter findet das Concert im Garten statt. Nach dem Concert ist Ball. Hierzu ladet ganz ergebenst ein Heinrich.

Geistliche Musikaufführung im Dome zu Merseburg.

Mittwoch den 20. April, am Bußtage, präc. 4 Uhr

Paulus,

Dratorium nach Worten der heil. Schrift

componirt von

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Sopran: Fr. Emilie Wigand,

Alt: Fr. Clara Martini,

Bass: Herr Musikdirector J. von Bernuth aus Leipzig.

Billets zum Schiff der Kirche à 5 *gr.*, zum Altarplatze à 10 *gr.* sind bei den Herren Wiese und Schulze am Dome zu haben.

C. Schumann.

Nechte kleine Harzkäse à Schoß 6 *gr.*

do. große do. 20

in Kisten von 5 — 10 — 15 — 20 Schoß versen-

det nur unter Nachnahme, Briefe franco.

Julius Berger

in Halberstadt.

Announce.

Bei meiner Niederlassung als Dachdeckermeister empfehle mich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unter Versicherung prompter und reeller Bedienung bei vorkommenden Dacharbeiten zur geneigten Berücksichtigung.

Halle, den 12. April 1864.

Karl Keller, Dachdeckermeister.

Glauchau, Bäckergasse Nr. 6.

Ein tüchtiger Modellistaler findet Beschäftigung bei Hrn. Saag, Magdeburger Gaussee Nr. 4, 2 Treppen.

Zöberitz.

Zum Concert mit Gesang-Vortrag ladet freundlichst ein

F. Rosch.

Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag d. 17. d. 3½ Uhr Concert.

Fr. Maass.

Meine Wohnung ist jetzt Geislichstraße Nr. 50.

Aug. Markert.

Ringelwalzen, Häcksel-Maschinen sind wieder vorrätig in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von

Franz Meyer,

Schmerstr. Nr. 21.

2 Stück Sammet zu Westen sind am Montag von Dölbau nach Reideburg verloren. Der ehrl. Finder wolle solche gegen Belohnung an den Schneidermeister Lohse in Burg bei Reideburg abgeben.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Stempelpressen,

die praktischsten und am wenigsten Raum wegnehmenden, zu 2½ *Rp.* bei

Paul Colla & Co., großer Schlamml 10.

Freitag früh

Frischen Seedorf à Pfd 2 *gr.*

Frischen Schellfisch,

Frischen Silberlachs,

Frische grüne Heringe,

Sette Kieler Bücklinge,

Sprotten bei

J. Kramm.

Rocco's Etablissement.

Heute Freitag den 15. April

Grande Soirée musicale,

gegeben von dem Herrn

Concertmeister W. Drechsler,

unter gütiger Mitwirkung des Herrn

Pianist Apel.

Programm. I. Theil.

- 1) Grand Duo aus „Don Juan“ für Piano u. Violine v. Vieuxtemps u. Wolf.
- 2) Reverie für Violine von Vieuxtemps.
- 3) Solo für Piano, vorgetragen v. H. Apel.
- 4) Concert für Violine (II. u. III. Satz) von Mendelssohn.
- 5) Du hast mir viel gegeben, Lied für Tenor v. Freiherrn v. Lüttwitz.

II. Theil.

- 6) Präludium von J. Seb. Bach.
- 7) Romanze F dur für Violine v. Beethoven.
- 8) Fantasie Caprice v. Vieuxtemps.
- 9) 2 Lieder, ged., comp. u. vorgetragen v. W. Drechsler.
- 10) Russische Lieder für Violine v. Leonard.

Anfang präcis 7½ Uhr.

Entrée à Person 5 *gr.*

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 17. d. Mts., von 3 Uhr an, großes Extra-Concert, ausgeführt von dem Göthener Stadtmusikchor, unter persönlicher Leitung des Herrn Dirigenten G. Able. Abends Ball. Um zahlreichen Besuch bittet F. W. Köfen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen, sanft und standhaft getragenen Leiden starb heute Morgen 6½ Uhr meine theure Frau in Folge eines Brustübel. Ueberzeugt von der Theilnahme seiner Freunde, bittet um stillen Beileid

Dr. Karl Müller.

Halle, den 14. April 1864.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Abend 11 Uhr unsere freundliche gute Hedwig nach schwerem Leidskampfe sanft entschlafen ist.

Halle, den 13. April 1864.

S. Pommer und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr verschied unser guter unvergesslicher Gatte, Vater und Schwieger-Vater, der Schneider-Meister Gottlieb Weickardt, in einem Alter von 64 Jahren 7 Monaten am Lungen Schlag. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei meiner Abreise von Halle nach A scher leben sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Adieu.

Halle, den 14. April 1864.

Bertha Müller.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 13. April.

Fonds-Course table with columns for bond types (e.g., Staats-Anleihe, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Actien) and their corresponding prices.

Table listing various bonds and securities (e.g., Doppel-Earnow, Rheinische, Aktien) with columns for Dividend, Brief, and Geld values.

Table listing bonds and securities (e.g., Rheinische III. Emission, do. von 1862) with columns for Brief and Geld values.

Table listing Inländische Fonds (Domestic Funds) and Industrielle Actien (Industrial Stocks) with columns for Brief and Geld values.

Table listing Ausländische Eisenbahn-Actien (Foreign Railway Stocks) with columns for Brief and Geld values.

Table listing Wechselcours vom 13. April (Exchange Rates as of April 13) for various cities and currencies.

Table listing Gold und Papiergeld (Gold and Paper Money) with columns for Brief and Geld values.

Table listing Magdeburg, den 13. April (Magdeburg, April 13) with columns for Brief and Geld values.

Table listing Marktberichte (Market Reports) including Getreidepreise (Grain Prices) and Holz-Verwaltung (Wood Management).

Table listing Berlin, den 13. April (Berlin, April 13) with columns for Brief and Geld values.

14¹/₂ - 15 14¹/₂ ... 15 Br. ...
 15¹/₂ - 16 15¹/₂ ... 15 Br. ...
 16¹/₂ - 17 16¹/₂ ... 15 Br. ...
 17¹/₂ - 18 17¹/₂ ... 15 Br. ...
 18¹/₂ - 19 18¹/₂ ... 15 Br. ...
 19¹/₂ - 20 19¹/₂ ... 15 Br. ...

Beizen zu festen Preisen umgelegt. Roggen wurde in loco und schwimmender Waare ziemlich lebhaft aus dem Markt genommen. Für Termine gelagte sich heute wieder so große Kaufkraft, daß ungeachtet der starken Annullirte sich eine schnelle Preissteigerung Bahn brach, gefünd. 4000 Ctr. Schluß sehr fest. Hafer, Termine unverändert, gefünd. 2400 Ctr. Auch Rüböl war bei der kalten Witterung beachtet und mußte etwas höher bezahlt werden, da Abgeber sich zurückhaltend zeigten. Der Verkehr war einseitig lebhaft, gefünd. 100 Ctr. Spiritus schloß sich der Tendenz von Roggen an und gelangte auch hier die Kaufkraft so stark ins Uebergewicht, daß sie nur zu schnell steigenden Preisen Befriedigung erlangen konnte, gefünd. 100,000 Quart.

Breslau, d. 12 April. Spiritus pr. 8000 pSt Traktat 13¹/₂ ... 15 Br. ...
 gefund 54-62 ...
 21 ... Hafer 25-29 ...

Stettin, d. 12 April. Weizen 48-52, Frühlj. 52 bez., Mai/Juni 52¹/₂, Juni/Juli 54 Br., Juli/August 54¹/₂, bez. 55 Br., Roggen 41¹/₂-32, Frühljahr 32¹/₂, bez., Mai/Juni 33 bez., 32¹/₂ Br., Juni/Juli 34, Juli/Aug. 35 Br., Rüböl 11¹/₂ Br., April/Mai 11¹/₂ Br. u. G., Sept./Okt. 11¹/₂ G., Spiritus 14, Frühlj. 14-¹/₂ bez., Mai/Juni 14, Juni/Juli 14¹/₂ G.

Hamburg, d. 12 April. Weizen und Roggen unversändert. Get. fest, Mai 25, Oct. 24¹/₂.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 13. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll,
 am 14. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Weisenseels
 am Unterpegel:
 am 12. April Abends 2 Fuß 5 Zoll,
 am 13. April Morgens 2 Fuß 7 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 13. April Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 7 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 13. April Mittags: 1 Elle 6 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg vorfuhren:
 Aufwärts: Am 13. April. L. Duwänge, Pretter, v. Rathenow n. Halle. — Fr. Andreae, Kobelen, v. Samsburg n. Budau. — G. Fleb, Guano, v. Samsburg nach Halle. — Fr. Andreae, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — Fr. Röbes, Coals, v. Samsburg n. Dessau. — Fr. Pare, Kobelen, v. Samsburg n. Halle. — G. Weill, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Winter, Bretter, v. Rathenow n. Meleben. — G. Herzog, Güter, v. Magdeburg n. Mühlstein.
 Abwärts: Am 13. April. F. Dirre, Schiffschiff, v. Zeitz n. Magdeburg. — G. Piener, Sande, feine, v. Köhlschtein n. Samsburg. — Fr. Andreae, Güter, v. Dresden n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf
 in der Oberförsterei Schkeuditz.
 Im Schutzbezirk Radewell, Burgholz, Schlag 7, sollen
Montag, den 25. April er.
von Vormittags 10 Uhr ab,
 circa: 5 Eichen mit 240 C.,
 65 Rüstern ic. mit 1450 C.,
 5 Äpen ic. mit 230 C.,
 7 Rstfr. Eichen, Rüstern-Brennholz,
 80 Reißighaufen,
 an den Meißbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Großherzogl. S. Staats-Ministeriums, Departement des Innern, soll in der Stadt Apolda alljährlich am **Mittwoch nach Urban ein Hundemarkt** abgehalten werden.
 Indem wir Solches andurch öffentlich bekannt machen, laden wir zugleich Käufer und Verkäufer, ingeichen Alle, die sich überhaupt für dieses neue Unternehmen interessieren, hierdurch ein, das letztere durch rege Theilnahme zu fördern und zunächst den **diesjährigen Hundemarkt, welcher auf den 1. Junius** fällt, zahlreich zu besuchen.
 Alle zum Markt kommenden Hunde müssen mit Halsband und Leine, im Fall sie bissig sind, auch noch mit Maulkorb versehen sein.
 Apolda, den 26. März 1864.
Der Gemeinde-Vorstand.
 Schenk.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

welche statutenmäßig unter Beobachtung liberaler Grundsätze **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirt, wird auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagelgefahr zu billigen Prämienbedingungen annehmen, und können die Versicherungen der Herren Landwirthe sowohl direct bei der zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten unterzeichneten General-Agentur, als auch bei den vermittelnden Special-Agenturen beantragt werden.

Die General-Agentur Halle.
G. G. Kilian,
 in Firma: **C. G. Fritsch & Co.**

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich
Schkeuditz, den 3. April 1864.
C. Lindner,
 Agent der Gesellschaft.

Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg.

Die regelmäßige Verbindung zwischen hier und **Hamburg-Harburg**, sowie den Zwischenplätzen, wird vorläufig durch 1-2 Schleppzüge wöchentlich unterhalten und betet der Weg über hier in der Richtung nach und von **Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern** etc. wesentliche Frachtvorteile.
 Zu Frachtabschlüssen nach und von allen Stationen sind wir — eben — unter **Lebernahme verbindlicher Lieferzeit** — stets gern bereit und bitten dabei gleichzeitig unsere Dienste als **Expediture** recht oft zu benutzen.
Speditions-Verein in Wallwitzhafen b. Dessau,
Agentur Nordd. Fluss-Dampfschiff-Gesellschaft.

Der beste **Brust-Syrup** und **Brust-Honig** ist in dem rühmlichst anerkannten
„„„Sicilian. Fenchel-Honig-Extract“““
 gefunden worden, und erweist sich derselbe einer sehr günstigen Aufnahme von höchsten Gesundheits, sowie glänzender Certificate von medicin. Autoritäten. Von großer Zulassung per Bahn von diesem gebiegenen Hausmittel eröffnen wir dasselbe besonders allen **Kranken, Hals- und Brustleidenden** in Dlig.:-Bastflaschen a 1 **fl.**, halbe fl. 15 **gr.** u. Probirflaschen a 6 **gr.**
Depot für Halle: **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Sicht- und Rheumatismus-Leidenden empfehle mein Lager der echten und seit Jahren bewährten
Lairitz'schen Waldwoll-Producte.
 Mit allem Näheren siehe ich gern zu Diensten.
Friedr. Arnold
 am Markt.
 Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die **Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Querfurt.**
 Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
 (Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Handbuch der systematischen Anatomie des Menschen.

Von **Dr. J. Henle,**
 Professor der Anatomie in Göttingen.
 In drei Bänden. gr. 8. Sat. Velinap. geb.
 Erster Band. Erste Abtheilung: Knochenlehre. Mit 290 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. Zweite Abtheilung: Bänderlehre. Mit 161 mehrfarbigen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Dritte Abtheilung: Muskellehre. Mit 159 mehrfarbigen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.
 Zweiter Band. Eingeweidelehre. Erste Lieferung: Haut, Verdauungs- und Respirationssystem. Mit 215 mehrfarbigen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 2 Thlr. 10 Sgr. Zweite Lieferung: Harn- und Geschlechtsapparat. Mit 198 mehrfarbigen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Eine Lohgerberei

mit guter Hausfundschaft in einer Fabrikstadt der Provinz Sachsen an der Bahn und Wasser gelegen, höchst zweckmäßig eingerichtet, ist mit vollständigem Inventar Familienverhältnisse halber zum Spottpreise von 3000 **Rthl.** bei 1000 **Rthl.** Anzahlung zu verkaufen.
 Offerten franco Chiffre S. H. 240. Leipzig poste restante.

Für ein wohlgezogenes konfirmirtes Mädchen wird in einer gebildeten Familie auf dem Lande — womöglich im Hause eines Predigers — eine Stelle gesucht, in welcher selbiges in den feineren weiblichen Handarbeiten und in der häuslichen Wirthschaft ausgebildet werden kann. Gefällige Offerten wolle man unter Angabe der Bedingungen adressiren an
N. Schubert, Lehrer in Raumburg a/S.

1 Gut
 bei Quedlinburg von 365 Morgen ist sofort zu verkaufen. Fco. Adressen unter B. 53 bef.
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf eines Ackergrundes.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in Gornitz unweit Göthen belegenes Ackergut mit Zubehör an Wohn- u. Angeräuden, Garten, 36¹/₂ Morg. Acker und 2 Morg. 36 **q.** Wiesen im Ganzen, sowie 19 Morg. 7 **q.** Acker in Sirdorfer Flur im Einzelnen oder Ganzen öffentlich und meistbietend zu verkaufen. Ich habe deshalb einen Termin auf
Montag den 25. April 1864
Nachmittags 2 Uhr
 im Sennitz'schen Gasthofe hiersebst anderaumt, zu welchem ich Kaufsüchtige mit dem Bemerkten einlade, daß die Verkaufsbedingungen im Termine eröffnet werden.
 Gornitz, den 6. April 1864.
Gottlieb Hoffmann.

Blumen- u. Gemüse-Sämerei
 bei **Ernst Voigt.**

Ein- und Verkauf von Sämereien
 bei **Ernst Voigt.**

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 10. April. Dem gestern zusammengetretenen Ausschuss der deutschen Abgeordnetenversammlung wurde von der geschäftsleitenden Kommission ein Rechnungsabschluss und ein umfassender Bericht über die bisherige Thätigkeit der Kommission vorgelegt. Die Hauptziffern des Rechnungsabschlusses sind folgende: Einnahmen während des Zeitraums vom 21. December bis 8. April 478,935 fl. Ausgaben: 314,196 fl., davon: Unmittelbar für die Sache der Herzogthümer, im Einverständnis mit der herzogl. Regierung verwendet: 236,814 fl., zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Schleswig-Holsteinern 52,746 fl., zur Förderung der schleswig-holsteinischen Bewegung 20,266 fl. Kasfenbestand am 8. April 164,738 fl. Der Ausschuss erklärte sich mit der politischen Thätigkeit der Kommission einverstanden. Von der letzteren war beantragt, die Neuwahl der Kommission vorzunehmen. Der Ausschuss ersuchte einstimmig die bisherigen Mitglieder (Dr. C. Bartt, Wrat, Häuffer, Kolb, Lang, Wieg, Dr. S. Müller, Dr. Barrentrapp), auf ihrem Posten zu bleiben. Die heut abgehaltene größere Versammlung war zu dem doppelten Zwecke berufen, einerseits den schleswig-holsteinischen Komitee, auf deren Thätigkeit der Erfolg der nationalen Bewegung großentheils beruht, einen genaueren Einblick in die bisherigen Bestrebungen des Ausschusses und deren Resultate zu gewähren, andererseits über die Verwirklichung ihrer Organisation und die Verstärkung ihrer Wirksamkeit eine Besprechung zu veranlassen. Es haben sich dazu Delegirte aus Altona, Bonn, Braunschweig, Bremen, Götting, Köln, Darmstadt, Diez, Dresden, Frankfurt, Gießen, Gotha, Hamburg, Heilbronn, Jöhoe, Jena, Karlsruhe, Kassel, Leipzig, Mannheim, Oldenburg, Pforzheim, Weimar, Wiesbaden, Zürich und Vertrauensmänner aus Hannover, Hildesheim und Hünzburg eingefunden. Die in Deutschland bestehenden schleswig-holsteinischen Landesauschüsse waren sämtlich vertreten. Nachdem der Versammlung ein Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses mitgeteilt war, wurde zu den Vorschlägen in Betreff der Vereinsorganisation übergegangen, und die in dieser Beziehung vom Ausschuss gemachten Vorlagen fast einstimmig genehmigt, wobei jedoch zu bemerken ist, daß von keiner der Auftraggeber bindenden Beschlussfassung die Rede war. Die von dem Züricher Ausschuss delegirten Herren Nauwerck, Labendorf und Zinn hatten einen Antrag gestellt, welcher unter Anderem die Organisation der Steuerverweigerung gegenüber allen in der schleswig-holsteinischen Sache ihre Pflicht verkümmerten Regierungen forderte: diesem wurde entgegengehalten, daß er den Boden der gesetzlichen Mittel verläßt, auf welchen die Abgeordnetenversammlung ihren Ausschuss gestellt hat. Die Delegirten von Zürich zogen ihren Antrag schließlich zurück, nachdem sie erklärt hatten, daß er nur auf Verweigerung der Steuerbewilligung durch die Landtage zu beziehen sei. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Hochrufe auf den Ausschuss. — Abends fand eine zweite Sitzung des Ausschusses statt, in welcher die gegenüber der londoner Konferenz angemessenen weiteren Schritte beraten wurden. — Die österreichischen und preussischen Mitglieder, letztere mit Ausnahme des Abg. v. Spel, hatten sich zur Ausschussfassung nicht eingefunden.

Hannover, d. 11. April. Das Barometer der deutschen Genügnung unserer blühenden Diplomatie ist auf dem Gefrierpunkt angelangt. Blome Heiligenschieden vererbtet im Verein mit Speel-Messen seine persönlichen Beziehungen zu unserem Ministerium im vollsten Maße, und diese Intriguen ruffiren. Nicht nur, daß man hier wieder im correcten Sattel der Vertragstreue gegenüber dem Londoner Traktate sitzt und damit einerseits die Bewegung in den Herzogthümern als Rebellion ansieht, andererseits den Bund und die selbst mit vollzogener Exekution, insonderheit die eigenen Truppen bloßstellt, abgesehen davon, daß auf dieser Weise die preussisch-österreichische Action in ebenso thörichter, als schädlicher Art compromittirt wird; man hallucinirt bereits in selbstständigen Arrangements herum. Ich theile Ihnen nur das Eine mit, daß man den Herzog Karl von Glücksburg, ältesten Bruder des Protokoll Königs, zum Statthalter in Schleswig-Holstein empfiehlt. — Ein Projekt, das um so lächerlicher ist, als der Herzog bekanntlich das Erbrecht Friedrichs VIII. ausdrücklich anerkennt. Das Gefährliche an diesem Spiele ist, daß die galvanische Batterie dieser hannoverschen Politik ihren Leistungsgrad nach England in dem jungen Blome, dem Chargé d'Affaires in London besitzt, der unter Protection seines Chefs, des Grafen Kielmannsegge, in entschieden dänischem Sinn arbeitet. — Man wird nicht irren, wenn man dem Sekundanten dieser Fuchlung an der Donau sucht; denn die neuen hannoverschen Kundgebungen sind aufs Haar nichts anderes als die Broden von dem Brode, was in Oesterreich für die Herzogthümer geboden wird. (N. Sig.)

Oesterreich. Auf den österreichischen Provinzial-Landtagen, die jetzt verlammet sind, ist es in verschiedenen Provinzen zu starken Austritten zwischen den Ständen und der Regierungsvertretung gekommen, die kein sehr beruhigendes Bild constitutionellen Lebens in Oesterreich zeigen. Am heftigsten war die Opposition in Dalmatien, die dort von der südslavischen Partei geführt wird. (Der dalmatische Landtag ist deshalb aufgelöst worden.) Charakteristisch für das Völkermischaß und die dadurch bewirkte Parreconfusion in Oesterreich ist die Erscheinung, daß die Regierungs-Partei in Dalmatien dem italienisch-redenden Theil der Bevölkerung angehört. Die heftige Opposition der früher so treuen Slaven ist ein neuer Beweis der tiefgreifenden revolutionären Agitation, die jetzt alle slavischen sog. ungarischen Nebenländer Oesterreichs durchdringt und die mit einer ähnlichen in den verwandten Stämmen der benachbarten türkischen Provinzen in Verbindung steht.

— In dem schlesischen Landtag ist ein in der Geschichte constitutioneller Staaten unehörtet Stück Pfaffenherrschaft vorgekommen. Der Bischof bezieht einem Abgeordneten, der zugleich Geistlicher ist, sein Mandat niederzulegen, weil ihm sein Auftreten im Landtage nicht gefällt. Dr. Prutek, so heißt der wegen seines Freimuthes bekannte und alleseitig geachtete Abgeordnete, benutzte die Debatte über die Ertheilung des landwirthschaftlichen Unterrichts an der Droppauer Ober-Realschule, um seine geistlichen Standesgenossen zur eifrigen Betheiligung an dem landwirthschaftlichen Unterrichte aufzufordern, indem er sich folgendermaßen äußerte:

Er vermisse einen Stand, welcher viel zur Hebung der Landwirthschaft wirken könnte und sollte: den „Priesterstand.“ Dieser brauche ja selbst das tägliche Brod, sei also deshalb und auch schon der Zahl nach berufen, die Rolle des ägyptischen Joseph zu übernehmen. Christus selber habe dadurch zu intelligenter Arbeitsamkeit aufgefordert, daß er lehrte, nicht Beter, sondern Arbeiter sollen im Weinberge des Herrn verwendet werden. Es gebe zwar unter den Priestern viele, welche die Pflicht als Väter und Nachahmer des ägyptischen Joseph erfüllen, aber im Ganzen müße man betonen, daß sie leider die Minorität ausmachen. Daß ihnen die Zeit dazu in der Regel nicht gebreche, haben die Kirchenvorsteher selbst dadurch gezeigt, daß sie ihnen ein Gebet von 2-3 Stunden täglich, nämlich das Brevier, vorgeschrieben haben, um sie zweckmäßig zu beschäftigen. (Präsident unterbricht den Redner und fordert ihn auf, zum Gegenstande zu kommen.) In mehreren Städten Schlesiens, fährt Redner fort, bestehen Sparlassen; habe man gehört, daß das Volk durch die Priester über sie wäre belehrt und zur Sparsamkeit ermahnt worden? Die Leute unternehmen oft selbst zu einer Zeit, wo sie dringende ökonomische Arbeiten vorhaben, Wallfahrten, häufig in entfernte Orte; selten höre man, daß ein Seelforger das Volk belehre, daß solche Wallfahrten nicht nöthig seien, und daß Christus der Herr gelehrt habe, man könne Gott überall, auch in der verschlossenen Kammer anbeten. Viele Priester thäten also zu wenig für das Volk des Volkes. Prälat, Frömmigkeit, in mäßiger Dosis gebraucht, sei von guter Wirkung, sei die Weisheit des Lebens; aber jedes Uebermaß sei schädlich. (Präsident unterbricht den Redner und fordert ihn auf, bei der Sache zu bleiben.) Eine übertriebene Pietät, fährt Redner fort, sei für das Volk nachtheilig; das habe man unlängst in einer amerikanischen Stadt gesehen, wo 2000 Menschen den Feuertod erlitten. Man könnte aber denken, daß, wenn auch die Priester aus der alten Schule ihre Wirkungen in manchen Beziehungen nicht erfüllen, doch die aus der neuesten Zeit, welche nach Einführung des Concordats — (Präsident unterbricht den Redner das Wort und unterbricht, da dieser weiterreden will, die Sitzung.)

Dr. Prutek hat dem Befehle des Bischofs Folge geleistet. Und dieser Bischof ist der Bischof von Breslau, zu dessen Sprengel Oesterreichisch-Schlesien gehört. Sonderbare Sachen.

Großbritannien und Irland.

Die von der deutschen Emigration beschlossene Adresse an Garibaldi lautet:

General! Die Deutschen Londons, von freundschaftlicher Genügnung für Italien erfüllt, bringen Ihnen bei Ihrem Erscheinen auf englischen Boden einen herzlichsten Gruß dar. Die Feindseligkeiten der Regierungen sollen keinen Wiberklang im Herzen der Völker haben. Jahrhunderte der bittersten Kämpfe, während unsere Geistesverlorenen waren, haben dem italienischen und deutschen Geiste in mehr als einer Beziehung einen Stempel der Gleichartigkeit aufgedrückt. Ein Verständniß ist daher zwischen uns im Grunde leichter, als es nach der äußeren Lage scheinen mag. Aus dem Dahinträumen des bloßen Kunstgenusses, aus der Eigenluht einer von Vaterland und Freiheit abgelösten, unfruchtbareren Geistesbildung ringen sich beide Länder heute zu vollstündiger Erleuchtung empor. Die Schranken provinzieller Trennung werden niedergeboren, um Raum für das Dalein einer Nation zu machen. Wir sprechen Ihnen unsere volle Sympathie mit diesen Bestrebungen Italiens aus. Ihrem Lande wünschen wir die Freiheit und Einheit, die wir selbst erstreben. Mit freudigen Gefühlen haben wir einst Benedic das Fremdjoch abschütteln und Rom die Fahne der Volkserhebung erheben, während Deutschland in einer Bewegung der Wiedergeburt begriffen war. Eine traurige Zeit der erneuerten Unterdrückung ist dann gefolgt — für Ihre Nation wie für die unserer. Doch heute sind die Bestrebungen der Völker wieder im Aufsteigen — und Ihnen vor allem, der in den Jahren der Erhebung die römische Republik so tapfer vertheidigte, daß sich seit jenen Tagen ein Jauber um Ihren Namen wobb, Ihnen hat Europa es wesentlich zu danken, daß der Geist der Initiative wieder unter den Freiheitsparteien erwacht ist. Sie begrüßen wir daher als den unermüdeten Vorkämpfer, als den Mann, der dieselbe und jenseit des Oceans für Fortschritt und freien Staat gekämpft, der durch einen ewig denkwürdigen Zug die Bourbonenbrant in Sicilien und Neapel niedergeworfen hat, ja der, nachdem er den Gipfel des Ruhmes schon ersteigen zu haben, nochmals alles in die Schanze schlug, um durch den Auf: Rom oder Tod! sein Volk zum Ansturm gegen die Papstenthronherrschaft fortzureißen. In Sie ist in vollem Maße kennen gelernt; allein das Bewußtsein der erfüllten oder zu erfüllenden Pflicht hat Sie stets hoch über die Leiden des Tages erhoben und wird Sie auch ferner zum Werke fähigen. Die Zukunft gehört den Völkern und ihrer Selbstregierung — und der Jungung der Völker sind Sie gewiß. Nehmen Sie von uns, den erwählten Vertretern der Deutschen Londons, diese Worte als einen Beweis internationaler Freundschaft hin und seien Sie versichert, daß die Grundzüge, für die Sie schon 1848-49 kämpften, zwischen den Freigedankten aller Länder fortwährend das Band des innigen Zusammenhanges bilden. Die öffentliche Versammlung, welche diese Adresse an Sie beschloß, hat, ersucht hiemit Karl Wind als Vertreter und Sprecher der Deutschen, Ihnen noch persönlich unsere Genügnungen auszusprechen.

Stalien.

Turin, d. 7. April. Daß der Papst sehr ernstlich leidet, erhellt auch daraus, daß der Bischof von Perugia in der Messe das Oremus pro papa infirmo (Gebet für den kranken Papst) anordnete und daß das Journal „Armonia“ erklärte, er könne nur noch durch ein Wunder gerettet werden! Nachdem Frankreich das allgemeine Stimmrecht auch in der dänisch-deutschen Frage bestrwörter, bezieht man recht wohl, daß dasselbe für die römische Frage aufs neue, zumal jetzt, wo Pius' IX. Gesundheit sehr dahin wankt, in Anspruch genommen wird. Mehrere Stimmen erheben sich bereits in der Presse, welche verlangen, daß das turiner Cabinet in einer diplomatischen Note dieses Recht noch zu bezwecken des Papstes gegen Frankreich geltend mache, daß die Einflüsse der klerikalen Reaction, die Einflüsse Oesterreichs in Rom neutralisirt, die französischen und päpstlichen Truppen aus Rom zurückgezogen werden u. s. w. Am 27. März 1861 veranlaßte Graf Cavour in der Kammer die bekannte Tagesordnung, welche Rom als Hauptstadt von Italien proklamirte. Er machte damals auf die trüben Folgen davon aufmerksam, welche eine Verzögerung dieses Schrittes herbeiführen müßte. Diese Folgen sind nicht ausgeblieben. Im Gegensatz zu dem

vollständigen Schweigen der Regierung über dieses Plebiszit bringt die „Presse“ diesen Augenblick, das einige Italien unter Victor Emanuel mit Rom als Hauptstadt wieder aufs lebhafteste in Anregung. Man fragt mit Recht, ob es in Rom ruhig bleiben wird, wenn Pius IX. das Plebiszit segnet und mir nichts dir nichts aus einem Conclave ein neuer Paps im alten Stil hervorgeht.

Vermischtes.

Der Schlachtenmaler Hüntin in Düsseldorf ist auf Berufung des Kronprinzen nach Schleswig-Holstein abgereist; auch Prof. Camphausen hat sich nach dem Kriegsschauplatz begeben und nächster Tage wird ein dritter Schlachtenmaler, Northen, als Delegirter der Künstlergesellschaft „Malkasten“ dorthin gehen. Binnen kurzem werden demnach fünf düsseldorfer Schlachtenmaler den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz als Augenzeugen beizohnen, denn außer den drei genannten Künstlern weilen bekanntlich seit Beginn der Feindseligkeiten die Herren Beck (als Specialarist der Leipziger „Illustrirten Bzg.“) und Fickenscher (als Specialarist von „Ueber Land und Meer“) in dem deutschen Lager.

In Holstein ist eine heitere, sauber kolorirte Karrikatur mit der Unterschrift „Personal-Unions-Wappen“ erschienen; dieselbe zeigt auf rothem Felde eine dänische Dogge mit einer Kage, welche mit einem Stricke an ein weißes Kreuz gebunden sind und sich gegenseitig anstetschen, darunter den Vers:

Es soll Dir dieses Wappen sagen:
 „Me Hund und Kage sich vertragen,
 So Schleswig-Holstein stammverwandt
 Mit Hannover im Staatsverband.“

Lieutenant Vescherer, der bekanntlich bei Düppel schwer verwundet und amputirt wurde, beantwortete neulich mit folgendem Telegramme eine telegraphische Erkundigung nach seinem Befinden:

Mit einem Bein, nicht ohne Pein,
 Doch im Herzen Sonnenschein!

Der tapfere junge Offizier ist der einzige Sohn reicher Aeltern und wurde aus purer Liebe zum Waffenhandwerk Soldat, was ihm der zärtliche Vater nur unter der Bedingung gestattete, daß er noch als Lieutenant den Abschied nehme, um die Verwaltung seiner Güter nicht zu spät anzutreten. Hoffentlich wird er noch recht lange als ruhmvoller Anwalt leben.

Einem der „B. Bzg.“ zugegangenen Briefe aus Jeddo vom Bord Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ vom 13. Januar d. J. entnehmen wir Folgendes: Vor einiger Zeit wurden unter den verschiedenen hier liegenden Kriegsschiffen, 19 an der Zahl, mit zusammen 536 Geschützen, mehrere Wettfahrten veranstaltet, wozu auch wir mehrere Boote gestellt hatten, von denen eins einen ersten, eins einen zweiten und eins den dritten Preis gewann. Die Preise waren 125, 75 und 50 Thlr. Als die schnellsten, deshalb aber nicht die besten Boote stellten sich die französischen heraus, als die schlechtesten aber in jeder Beziehung die holländischen. Am Tage darauf forderte der englische Admiralskutter einen unserer Kutter, der am Tage vorher einen Preis gewonnen und den ersten um eine Bootslänge besiegt hatte, auf 150 Dollars heraus, es noch einmal mit ihm aufzunehmen. Der Engländer that hierzu die gewandtesten und stärksten Leute aus seiner ganzen Flotte ausgelacht, und das Boot war bisher noch in keiner Wettfahrt von einem anderen geschlagen worden; doch unser Kutter gewann zu unserer Aller Freude abermals und fuhr unter lautem Hurrahrufen aller übrigen Schiffe, besonders der Franzosen, nach dem englischen Admiralschiffe, einer Steamfregate von 55 Armstronggeschützen, Namens „Carpalus“, und empfing dort von dem Vice-Admiral Super selbst den Preis von 150 Dollars, wofür unsere Mannschaft einen fröhlichen Abend machte. Mit französischen Booten haben wir uns nachher nicht wieder eingelassen; denn die waren zu leicht gegen unsere, was die Franzosen auch selbst eingestanden.

Aus München vom 10. April berichtet die „Bayerische Zeitung“: „Gestern Abend verschied dahier nach jahrelangen höchst schmerzlichen Leiden Hr. Friedrich Schneider, Mitinhaber des berühmten xylographischen Instituts von Braun u. Schneider (Verleger der „Fliegenden Blätter“), erst inmitten der vierziger Lebensjahre stehend.“

Stuttgart. Obgleich die Kräfte des Königs von Württemberg noch immer nach den Bulletins der Aerzte nicht zugenommen haben, ist sein Vertrauen auf Wiebergenehung so groß, schreibt man der „D. Nordsee-Bzg.“, daß er sich mehr zumuthet, als die Aerzte ihm bei der äußersten Nachgiebigkeit gestatten könnten. Der Glaube, daß er, wie ihm prophezeit worden, einundneunzig Jahre alt werden würde, wurzelt so fest in ihm, daß er diese Ueberzeugung in den Momenten tiefster Entkräftung ausspricht. Der König hat deshalb auch, wie man sich erzählt, für den Sommer Wohnung in Wiesbaden besetzt. Bei jedem Erwachen der Lebenskräfte tauchen auch neue Pläne aller Art in seinem schöpferischen Geiste auf, der nimmer ruht und auf die Mehrung der Wohlfahrt seines Landes, die Verschönerung seiner Residenz bedacht ist. So hat er sich noch in jüngster Zeit lebhaft mit dem Projekte eines zoologischen Gartens beschäftigt, zu welchem am Ende des k. Parks bereits die Räume abgesteckt sind.

Wie aus Braunschweig berichtet wird, war daselbst am 4. April der Großfürst Konstantin von Rußland eingetroffen, der mit seiner Familie im nahen Goslar wohnt, wo seine Gemahlin die Kräuterkur des bekannten Wunderdoctors Lampe durchmacht. Die Gemahlin des hohen Herrn ist eine Schwester der Königin von Hannover. Da die hannoversche Königsfamilie dem ehemaligen Schöpfer ihr volles Vertrauen als Arzt geschenkt hat, so ist es nicht zu verwundern, daß auch die Rußischen Verwandten herüber kommen und dessen Erfahrungen in Anspruch nehmen. Hies ist es doch schon vor einem Jahre, daß auch der Kaiser Napoleon in Goslar angefaßt sei.

— Emden, d. 9. April. Die „Distr. Bzg.“ meldet von hier: Die in Paris und mehreren andern Städten angestellten Versuche, am Keuch- oder Stiechhusten leidende Kinder in die Gasanstalt zu schicken, um sie daselbst die Dämpfe, welche sich bei der Reinigung des Gases entwickeln, einathmen zu lassen, haben während des verfloffenen Winters, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, auch hier Nachahmung gefunden, und zwar sind die Versuche von dem günstigsten Erfolge begleitet gewesen, indem bei allen zu obigem Zwecke in die hiesige Gasanstalt gebrachten Kindern Besserung und bald nachher vollständige Genesung eingetreten ist.

— Wien, d. 7. April. Den neuesten Nachrichten aus Ungarn zufolge zeigt sich dort im Allgemeinen der Stand der Saaten sehr befriedigend; vorzüglich ist dies der Fall in jenen Gegenden, welche, sonst sehr fruchtbar, aber im vorigen Jahre durch einen fast unerhörten Mißwachs so arg heimgesucht wurden, daß die bekannte Hungersnoth entstanden ist. Es fehlte in Ungarn nicht an ergiebigem Regen, und die in letzter Zeit eingetretenen Fröste hatten, da die Vegetation noch nicht im Ausbruche ist, keinen erheblichen Schaden angerichtet. Auf allen Märkten der Monarchie sind die Preise der Cerealien im Fallen; nur Raps, von dem man auch heuer eine Missernte befürchtet, behauptet sich.

Wie die neuesten Wiener Zeitungen berichten, ist in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. der berüchtigte, zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilte ungarische Kosza Sandor aus seiner Haft in Kuffstein entwichen. Kosza Sandor war an Händen und Füßen gefesselt und befand sich in einem eigens für ihn hergerichteten Kerker, in einem Eckthurm der Strafanstalt. Das einzige Fenster des Haftlokales war mit einem starken Eisengitter versehen, von welchem letzterem nach dem Verschwinden Kosza's ein Theil losgerissen vorgefunden wurde. Der Gefangene hatte seit ungefähr zwei Jahren sich stets sehr schwigsam verhalten und auch die Bitte ausgesprochen, ihn mit Besuchen von Fremden zu verschonen. Seit längerer Zeit saß er den größten Theil des Tages über im Nachsinnen versunken an seiner Fensterleiste und starrte nach dem Himmel hinaus. Am 7. d. M., Nachts um 12 Uhr, fand ihn der Wächter noch anscheinend im tiefen Schlafe auf der Prüfthe liegend. Man glaubt, daß Kosza aus Berg und Felsen sich ein Seil gedreht und auch schon in den letzten stürmischen Nächten die Eisenstangen seines Fensters gelockert habe. Die Einfassungsmauer dürfte er an einer Wasserleitungsröhre erstiegen haben.

Das „Giornale di Sicilia“ schreibt: „Eine höchst wichtige Entdeckung ist unlängst auf unserer Insel gemacht worden, die nicht zu verfehlen wird, die größte und gespannteste Aufmerksamkeit nicht nur denjenigen auf sich zu lenken, welche die Gaslieferungen für die größesten Städte unserer Insel übernehmen haben, sondern auch derer, welche das italienische Festland mit Gas zu versehen haben. In der Provinz Girgenti sind auf dem Territorium von Raffabali (im Besitze des Marquis von Montapeto und des Herzogs von St. Elisabetta) ungeheure Steinkohlenlager entdeckt worden, so mächtig, daß der Bezug dieses kostbaren Materials von England künftighin wegfallen wird. Das daraus gewonnene Gas übertrifft an Klarheit des Lichts das aus englischen Kohlen gewonnene bei Weitem.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Nienberg b. Halle, d. 14. April. Gestern Abend um 8^{1/2} Uhr wurde bei hiesiger Haltestelle des haltenden Güterzuges, Namens Zinsohy, von dem von Magdeburg heranbrausenden Schnellzuge erfasst und gänzlich zermalmt. Der Verunglückte war seit noch nicht langer Zeit im Dienste.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 13. bis 14. April.
- Kronprinz.** Hr. Baron v. Moller u. Hr. Regoz. Bassompierre a. Brüssel. Hr. Advocat Gilmann a. Schwerin. Hr. Rent. Gerber m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schweizer a. Stettin, Pierrot a. Paris, Spedel a. Kürnberg, Ruff a. Kürnberg.
- Stadt Zürich.** Hr. Rittergutsbes. v. Rollenstein a. Görlich. Die Hrn. Kauf. Willmann a. Bamberg, Röhler a. Köln, Stahl a. Offenbach. Hr. Stud. Kluppst a. Jena. Hr. Ingen. Kühnemann u. Hr. Kaufm. Sogemann a. Berlin.
- Goldner Ring.** Hr. Gustaf. Andreas m. Tochter a. Ghemmitz. Hr. Fabrik. Sahn a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Richter m. Frau a. Wettin, Sohn, Rappael u. Doppermann a. Berlin, Hllemann a. Halberstadt, Wetterhagen a. Bremen, Schönermarck a. Leipzig.
- Goldner Löwe.** Hr. Pred. Schröder a. Rehbauhen. Hr. Stud. phil. Berlin u. Hr. Stud. theol. Schmidt a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Adener a. Brandenburg, Wesse a. Berlin, Rosenbaum a. Hannover, Ritter a. Meiningen, Kindfleisch a. Köln. Die Hrn. Fabrik. Jacobie a. Breslau, Beder a. Berlin, Bach a. Danzig. Hr. Stud. med. Steue a. Erlangen. Hr. Mühlensbes. Jimeermann a. Grlurt. Hr. Kürschnermstr. Böhlend a. Leipzig.
- Stadt Hamburg.** Hr. Reg. Präsid. v. Reibnig a. Merseburg. Hr. Commers. Rath Priorius a. Berlin. Hr. Stud. jur. v. Bonin a. Prettin. Die Hrn. Pastoren Meinke a. Donndorf b. Wiehe, Adams a. Wettin. Hr. Antm. Kleemann a. Nienberg. Die Hrn. Kauf. Goldner a. Magdeburg, Schors a. Berlin, Schärp a. Breslau, Beder a. Leipzig, Gärtner a. Elberfeld, Donath a. Braunschweig, Hirsch a. Wolfenbüttel, Schüpe u. Walfhoff a. Hamburg, Serget a. Sulb. Hr. Stud. Selge a. Sulb.
- Mente's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Israels u. Salomons a. Weener l. E., Lüpke a. Gienade. Die Hrn. Stud. Bruns a. Steinfurt, Storch a. Tecklenburg. Hr. Viehhdr. Beder a. Berlin.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Paritt. Genrd a. Hamburg. Frau Ostbes. Verhagen a. Ungarn. Die Hrn. Kauf. Lotzmann a. Berlin, Hoffenthal u. Fretmann a. Magdeburg, Wolf a. Mainz. Hr. Sandelmann. Schellenberg a. Altenburg. Hr. Rent. Glemig a. Berlin. Hr. Stud. Kindel a. Galle. Hr. Schneidermstr. Ruff a. Magdeburg. Hr. Biegelbes. Keucher a. Oldisleben. Hr. Insp. Kunt a. Siegeldorf.

Meteorologische Beobachtungen.

13. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,87 Bar. L.	331,83 Bar. L.	335,40 Bar. L.	335,06 Bar. L.
Donndruck	1,87 Bar. L.	1,71 Bar. L.	1,81 Bar. L.	1,73 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	78 pCt.	46 pCt.	65 pCt.	60 pCt.
Wasserdampf	2,0 W. Rm.	7,0 W. Rm.	4,1 W. Rm.	4,4 W. Rm.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S.,
Erste Abtheilung.

den 8. April 1864 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Glasermeisters **Wilhelm Fritzsche** hier ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **p. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erläuterungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 9. Mai d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwannten Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 2. Mai d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung aller sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. Mai d. J.
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **p. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 31. Mai d. J. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 9. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Gödecke, Wilke, Niemer, Fritsch, Schede, Fiebiger, von Bieren, Seeligmüller, Glöckner** und **v. Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Dem höheren Orts erhaltenen Auftrage gemäß soll die Chausseegelde-Bebestellung zu Gerbersdorf an der Naumburg-Köpen-Georgsbergstraße, neben dem Dorfe Gernstedt bezogen, welche nach einem 3jährigen Durchschnitte eine Einnahme von 500 \mathcal{R} gewährte, unter Vorbehalt des Zuschlags vom 1. Juli c. ab in Pacht gegeben werden.

Es ist hierzu ein Licitationstermin

auf **Dienstag den 19. April c.**

Vormittags 10 Uhr

in dem Amtsorte der Königl. Steuer-Receptur in Georgsberg anberaumt.

Die Pachtbedingungen liegen bei uns und

bei der Königl. Steuer-Receptur in Georgsberg während der Dienststunden zur Einsicht aus und wird außerdem noch bemerkt, daß nur dispositionsfähige Personen, welche vorher 100 \mathcal{R} baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponieren, zum Bieten zugelassen werden.

Naumburg, den 28. März 1864.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterei, mit welcher ein Gehalt von 700 \mathcal{R} jährlich verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der betreffenden Akten bis zu 15. Mai c. bei uns einreichen.

Aken a/E. den 8. April 1864.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

H. Runge,

Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der Ausbau und die Pflasterung der hiesigen Geiselfasse, veranschlagt zu 1417 \mathcal{R} 21 \mathcal{G} 11 \mathcal{L} , soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 4. Mai c.

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Rathhausstelle,

anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und können Zeichnung und Kostenanschlag auch schon vor demselben eingesehen werden.

Mücheln, den 8. April 1864.

Der Magistrat.

Verkauf der Commun-Brauerei in Zeitz.

Die Commun-Brauerei in Zeitz, sehr geräumig und in dem frequentesten Theile der Stadt gelegen, soll mit sämmtlichem Inventar

Montag, den 8. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Kauflustige können die Bedingungen bei unterzeichnetem Vorstände jederzeit einsehen, oder von demselben gegen Erstattung der Copialien abschrittlich erhalten; auch steht die Besichtigung des Verkaufsobjektes jederzeit frei.

Der Brauvorstand in Zeitz.

Essigbrauerei-Verkauf.

Das sämmtliche Inventar meiner Essigbrauerei, nebst allen Borräthen (mehrere 1000 Art.) beabsichtige ich verhältnißmäßig zu verkaufen u. wollen Respektanten mit mir persönlich (8-2 Uhr N.) verhandeln.

Halle a/E.

Ed. Beck.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit guter Nahrung, 5 Morgen Feld, neu gebaut, soll unter günstigen Bedingungen Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Gutsverkaufs-Anzeige.

Die Geschwister **Neupner** zu Dberischdorf beabsichtigen, erbtilligshalber ihr daseibst belegen, von ihrem Vater ererbtes Anwesen, bestehend in sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit Brunnen, 169 Morgen 81 \square Ruth. Acker, $\frac{3}{4}$ Morgen Weinberg und Inventarium aus freier Hand zu verkaufen und nächste Johanni zu übergeben. Kauflustige werden gebeten — ohne Unterhändler —, ihre Gebote bei den Geschwistern **Neupner** unmittelbar abzugeben.

Holz-Auction.

Auf dem Rittergute Ramsin bei Brebna sollen Montag, den 18. April c. von Vormittags 9 Uhr an, circa 40 Stück Afazien-Rußholzflämme, 6-12" stark, und eben so viel Afazienackenhäusen öffentlich meistbietend verkauft werden.

1 Pferd steht zu verkaufen Buchenstr. Nr. 16.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim

Bäckermeister **Saase**, Köniaßstraße Nr. 11.
Ein Mädchen von anständigen Eltern, welche auf einem Rittergute die Wirtschaft erlernt, im Molkewesen und Küche erfahren, mit gutem Zeugnis und Empfehlung versehen, sucht eine fernere Stelle auf einem Rittergute, am liebsten zur Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten werden unter H. P. 307. poste rest. Merseburg erbeten.

Ein **gewandter Kutscher** wird z. sofortigen Antritt gesucht durch **C. Niesel**, Schülershof 21.

Zur Errichtung einer Theerschwelerei wird ein Theilnehmer gesucht. Offerten sub B. N. # 4 poste restante Halle a/S.

Ein tüchtiger Arzt, zugleich Geburtshelfer, findet in einer Stadt der Provinz Sachsen lohnende Praxis. Näheres poste rest. Nordhausen unter E. H. 60.

Ein herrschaftlicher Diener, gut empfohlen, und eine tüchtige selbstständige Landwirthschafterin mit guten Attesten finden sofort ausgezeichnete Stelle durch

Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Ein Mädchen gesethten Alters, sehr tüchtig im Kochen, die auch etwas Hausarbeit mit zu übernehmen hat, mit nur guten Attesten versehen, wird zum 1. Mai gesucht.

Dr. Hunde, Bad Neu-Ragoczi.

Ein Mädchen in gesethten Jahren, das im Schneidern erfahren, im Weisnähen, feinen Waschen und Plätten gründlich geübt ist, wird bei gutem Gehalte auf einem größeren Gute nach außerhalb gesucht.

Persönliche Vorstellung am 21. April c. Nachmittag von 3 bis 4 Uhr in Stadt „Büch“.

Ein junges anständiges Mädchen sucht, hier oder außerhalb, eine Stelle zur Hülfe einer Hausfrau, ohne sehr auf Gehalt zu sehen. Näheres gr. Ulrichstr. 28 beim Wirth.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Peissen Nr. 2.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Dölbau Nr. 5.

Eine fette Kuh und zwanzig Stück schwere fette Hammel hat zu verkaufen

H. Bettmann.

Drehlich, den 13. April 1864.

Auction von Zugochsen.

Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr sollen auf der Sicherendare von **Chr. Kunze & Sohn** vor dem Königsthore

49 Stück Zugochsen,

größtentheils vierjährig, voialänder u. bairischer Race, ferner auch **12 Najol-Plüge** mit Stahl-Streichblechen versehen, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Donnerstag den 21. April werden

16 Stück vier Wochen alte Ferkel beim Gutsbesitzer **Hermann Wendenburg** in Beesenstedt abgesetzt und das Stück mit $2\frac{1}{2}$ \mathcal{R} verkauft.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Nr. 19 in Peissen d. Halle!

Guter Pflasterer ist fortwährend zu haben. Näheres beim Dekonom **Schoch**.

Futter- und Zuckerrübenkern verkauft billig **C. Berendt** in Drehlich.

Ein eiserner Geldkasten wird zu kaufen gesucht. Offerten bittet man abzugeben in der **Pfefferschen Buchhandlung**.

Eine vollständige Ladeneinrichtung ist zu verkaufen gr. Ulrichstr. Nr. 49.

Ich beabsichtige mein zu Hönstedt belegenes Wohnhaus mit Stallgebäude, Garten nebst einem Weinberg, veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich persönlich an mich zu wenden.

Hönstedt, den 9. April 1864.

Hermann Ritter.

Ankauf und Vertilgung von Maifäsern.

Im Anschluß an die vorjährigen Verhandlungen wiederholen wir die Anzeige, daß die Besitzer der Fabriken zu: Aisleben, Benkendorf, Brauchsiedt, Gönnern, Gerlebock, Gröbers, Merzig, Halle Zuckerrübenfabrik am Hospitalplatz und Gichorienfabrik vor dem Kirchthore, Langenbogen, Muckena, Oppin, Strau, Piesdorf, Duerfurt, Salz- münde, Schaffstr. und Börbig sich bereit erklärt haben, Maifäser, welche aus dem Umkreise einer Stunde den betreffenden Fabrik-Etablissements zugeführt werden, zu dem Preise von 10 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel aufzukaufen. Wir sprechen dabei die dringende Aufforderung aus, daß bei dem, so weit jetzt vorauszuweisen ist, sehr starken Erscheinen dieses Ungeziefers in diesem Frühjahr und bei den großen und dauernden daraus erwachsenden Nachtheilen, auch andere in der Nähe liegende Fabrik- und Gutsbesitzer die Vertilgung fördern und sich bei dem Ankauf beteiligen werden. Wir bitten in diesem Falle um Benachrichtigung und sind zu Auskünften gern bereit. **Salzmünde und Halle.** **J. G. Bolge. C. A. Jacob.**

Die nach Vorschrift des Geheimen Ober-Medizinalraths Hrn. Dr. v. Graefe gefertigte **nervenstärkende Gispomade** vom Königlichen Hoflieferanten **Eduard Nickel** in Berlin (Depôt in Halle nur allein bei **A. Henze**, Schmeerstraße 36, früher **W. Hesse**) gehört von allen den vielen gepriesenen Haar-Extraktions-Mitteln unstreitig zu denen, das langsam, aber um desto sicherer wirksam ist, das Ausfallen und Ergrauen des Haares verhindert und einen schönen und kräftigen Haarwuchs wieder herstellt, wenn es genau nach der beigegebenen Gebrauchsanweisung angewandt wird. — Der billige Preis, sowie die überaus günstigen Erfolge, die uns seit einer Reihe von Jahren vielseitig bekannt geworden, veranlassen uns, auf dieses bewährte Mittel aufmerksam zu machen, wobei wir bemerken, daß zum Schutz gegen vielfache, das Publikum täuschende Nachahmungen die Original-Flacons und Gebrauchsanweisungen obige vollständige Firma tragen.

Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Lager

(Steinstr. 71) **Jacob Simon.** (Steinstr. 71)

Durch Empfang meiner neuen **Leipziger Modewaaren** wurde mein Lager in allen für das **Frühjahr** erschienenen **Neuheiten** vollständig fortirt und empfehle ich dasselbe in **Tuchen, Brünner und Niederländer, Rock- und Beinkleiderstoffen**, wie in allen übrigen Fabrikaten bestens.

Mein **Modewaaren-Lager** ist durch den jetzigen Einkauf aus **Neue bedeutend** vermehrt und vergrößert.

Tücher und Shawls in den neuesten Dessins in reicher Auswahl.

Damen-Mäntel in den beliebtesten Façons empfiehlt

Halle, den 13. April 1864.

Jacob Simon.

Frischen u. geräuch. Rhein- u. Wesserslachs,

Franz. Blumenkohl,

Frische Whitst. Austern,

Frischen Westph. Pumpernickel.

G. Goldschmidt.

F. Leinert's Restauration.

Heute Freitag Speckkuchen, Biere ff.

Den verehrten Besuchern Leipzigs

empfiehlt sein neu erbautes Lokal, genannt zum

Hamburger Keller,

Reichstraße Nr. 15, Eingang Goldbühngäßchen, in Mitte der Stadt unweit der Bahnhöfe gelegen. — Guter und billiger Wein, Bateirsch und Lagerbier, Delikatessen und andere Speisen in Auswahl.

Chr. Engert.

Für Liebhaber der Angelsfischerei ist als ausgezeichnet zu empfehlen:

Baron von Grenkreuz — das Ganze der Angelsfischerei,

oder: die Angelsfischerei mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben. 1) Von der **Laichzeit**, 2) Von **Köder, Lockspeisen, Bitterung**, 3) **Angelgeräthschaften und Reusen**, 4) **Fischarbeiten** der Engländer, Franzosen und Schweden; — 5) der **Krebsfang**, 6) **Fische auf künstliche Weise** zu vermehren.

Sechste verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Die **Geheimnisse** der Angelsfischerei sind hier aufs Beste, **Volständigste und Empfehlenswerthe**, mit Hinweisung die **Fische auf künstliche Weise fortzupflanzen dargestellt.**

Vorrätig bei **Schroedel & Simon** in Halle, **J. Dommerich** in Raumburg, **G. Reichardt** in Eisleben — u. **A. Huch** in Leipzig.

Eine Partie **Buchsbaum** zum Verpflanzen verkauft das Rittergut **Wenddorf** bei **Merseburg**.

Schaaferverkauf. Dreißig Getteschaafe, gut in Zähnen, sieden zu verkaufen auf dem Rittergut **Unterfrankleben** bei **Merseburg**.

Diese Woche **Rosfleisch**, weiß u. hart; besonders empfehle mein geringstes Fleisch, gänzlich von Sehnen frei. **Servelat-, Roth- und Leberwurst**, sowie **Rackwürstchen**, ausgezeichnet in größter Auswahl bei **Fr. Thurn**.

Gegen Flechten,

nasse oder trockene jeder Art, wird ein zuverlässiges, gefahrloses Mittel, durch die ausgezeichneten Arzteleute unterführt, empfohlen. Franco-Briefe sub B 10. poste rest. Magdeburg.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß unter heutigem Tage, neben meiner **Dampfesselfabrik**, ein **Formkohlengeschäft** errichtet habe.

Indem ich mich verpflichte, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung stets gute **Dualie (Weißensfelder Kohle)** zu liefern, bin ich gern bereit Abschlüsse auf den Bedarf eines ganzen Jahres, in jeder gewünschten Lieferzeit, contractlich zu übernehmen.

Meine **Dampfesself- und Eisenblechwaaren-Fabrik** erlitt hierdurch keine Störung und halte ich mich in den betreffenden Arbeiten auch hierdurch bestens empfohlen.

Achtungsvoll

F. Schmidt,

Bahnhof 6.

Halle a/S., den 14. April 1864.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Englischen Unterricht

erteilt **Dr. Aue**, Königsstraße Nr. 8 (19 Jahre Lehrer in England).

Frachtfubrglegenheit nach **Gräfenhainichen** im **Gasstb. „Zum gold. Engel“** und nicht mehr im „**Schwan**“ abzugeben.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservationsmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen **Gicht's- und Brust-, Hals- und Zahnschmerzen**, **Kopf-, Hand- und Kniegicht**, **Seitenstechen**, **Gliederreizen**, **Rücken- und Leidendschmerz** u. c. Ganze **Päckete** zu 8 $\frac{1}{2}$, halbe zu 5 $\frac{1}{2}$ bei **D. Feller** in Halle, Landwehrstr. 4 u. 5, u. **Anton Wiese** in Eisleben.

Damenkämmen u. Haarpfeile in gr. Auswahl billigst bei **C. F. Ritter**.

Mäuse- u. Matten-Vertilgung.

Bestes Mittel, was **Wissenhaft und Kunst** zum Ausrotten dieser Thiere darzustellen vermag! **Bequem anzuwenden** und ohne Gefahr, auch in **Kämen**, wo **Bifurkationen** liegen; sehr lange haltbar; sicher im Erfolge — verleihe ich ein für ein mittl. Gehöft austr. Quantum gegen Eins. von nur 1 $\frac{1}{2}$ Verpackung frei.

D. Feller, Chemiker.

Landwehrstraße Nr. 5.

150 Mille harte Mauersteine, 50 Mille mittel-harte dergl.

sind von Anfang Mai bis Ende Juli c. auf „**Grube Louise**“ bei **Deutschenthal** abzuliefern. Offerten werden entgegengenommen von **J. L. Baummeister & Co.** in Bitterfeld.

Schlosser-Werkzeug-Verkauf.

Eine **Hand-Bochmaschine** zum Schneiden und Bohren, eine **Bohrmaschine**, eine kleine **Doppel-drehbank**, eine **Richtplatte**, circa 10 Stück **Schraubstöcke**, sämtliche **Thelle** fast neu, sind zu verkaufen **Dachritzgasse 7.**

Indem ich meine **Wohnungsverlegung** von der gr. **Klauestraße** nach der gr. **Brauhausgasse** Nr. 31 in das **Reichenbach'sche Haus** hiermit ergebenst anzeige, danke ich dem geehrten Publikum gleichzeitig für das mir bereits in hohem Grade geschenkte Vertrauen und empfehle mich demselben auch für fernerehin zur Ausführung aller vorkommenden **Klempnerarbeiten**, insbesondere aller möglichen **Bauarbeiten**, als der **Attiken, Palustraden, Gesimle, architectonischen Decorationen** und **Ornamente**, wie ich sie bereits in den verschiedenartigsten Bauweisen zur Ausführung gebracht habe.

J. Schmidt, Klempnermeister.

50 Stück gebrauchte **starke Faustpinsel** ohne Stiele sind billig zu verkaufen **Glauch**. Kirche 11.

Zuckerrübenkerne sind zu verkaufen beim **Deconom Tripto** in **Sörbzig**.

Merseburger Bitter-Bier

in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Lo., $\frac{1}{2}$ Flaschen empfiehlt die **Bier-Niederlage**, **Alter Markt 3.**

Siebichenstein.

Zum **Schlachtfest**, **Sonnabend** und **Sonntag**, als den 16. u. 17. April, ladet hierdurch freundlichst ein **Gummel.**

Hallescher Turn-Verein.

Montag den 18. April **Kiegen-Eintheilung**. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist wünschenswert.

2 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen an dem **Felsen-Burg-Keller** verloren gegangenen **goldenen Ring** mit **grünem Stein**, gez. **F. L.**, bei dem **Goldarbeiter Herrn Lenhardt** abgibt.

In der Nähe des **Rothburger Amtes** ist gestern ein **halbwüchziger, schwarzbrauner Pudel** entlaufen. Der Wiederbringer erhält 1 $\frac{1}{2}$ Belohnung beim **Hauslehrer**

Marshall in Brucke.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 88.

Halle, Freitag den 15. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Das Nachmittagsblatt der „Berl. Ztg.“ vom 11. April berichtete: Nach heftigem Artilleriekampfe unternahm die Preußen heute Morgen 4 Uhr einen Sturmangriff auf die Schanze Nr. 8, welcher total mißlang; schwächere Versuche auf dem linken Flügel ebenfalls. (Die Dänen — bemerkt die „Kreuzzeitung“ — scheinen systematisch jedes Vorgehen und wenn es das von einer oder zwei Compagnien wäre, für einen „Sturmangriff“ auszugeben, um die Vertheidigung der Doppelpforten im Gegenfatz zu der der Dannewerke in der „öffentlichen Meinung“ in das beste Licht zu setzen. Bekanntlich sind auf dem rechten Dänischen — dem linken Preussischen — Flügel nur die Vorposten der Brigade Goben ohne allen Verlust vorgeschoben und einige Dänen gefangen worden. Dies ist der „total mißlungene Sturmangriff auf Schanze Nr. 8.“ Auf der linken Dänischen — der rechten Preussischen — Flanke am Wenningbund und der Sonderburger Chauffee handelte es sich auch nur um eine von 3 Compagnien ausgeführte Reconnoiscirung, welche fast gar keine Verluste brachte, den Dänen aber auch mehrere Gefangene kostete.)

Dem „Staats-Anzeiger“ wird vom Kriegsschauplatz berichtet: In der Nacht zum 10. April wurde von 500 Schritt vor dem rechten Dänischen — dem linken Preussischen — Flügel der Feind die Bomben um 4 Uhr Morgen Schanze Nr. 2 einen Ausfall Front, der durch Abtheilung Nr. 35 und des Bran zurückschlagen wurde. Ein genommen. Mit Tagesanbruch Grenadier-Regiments (Königin) vor, fanden den Feind in Mann gefangen. Die Brigade Vorposten gegen den rechten Dänischen Flügel und brachte 3 Gefangene Garde-Grenadier-Regiment. Bei dem Brandenburgischen Lieutenant Schob verwundet. Bei dem 4. Brandenburgischen Mann verwundet. Nach Um 11. Morgens einen Sturmangriff in die Nähe der Schanze Nr. 9, in dem die Dänen einen Ausfall machten, welcher durch die Beschießung durch Erbauung von Batterien durch Erbauung von Batterien stark war, mit erneuertem Angriff auf die Schanze Nr. 9, stellte jedoch nach etwa einer Stunde sein Feuer ein, da ihm sehr bald mehrere schwere Geschütze demontirt wurden und die Erdwälle dergestalt abgekämmt wurden, daß jede gerade Linie verschwunden war. Auch von den Batterien auf unserem linken Flügel soll, nach Aussage von Gefangenen und Ueberläufern, besonders in der Schanze Nr. 9, eine große Verwüstung angerichtet sein. Die hoch gelegene, massive Windmühle in der Nähe der Sonderburger Chauffee, von der man glaubte, daß ihre unteren Räume zu Munitions-Magazinen benutzt seien, und auf der ein unsere ganzen Arbeiten übersiehendes Oberverwalter eingerichtet war, wurde gestern Morgen unseren Batterien zum Ziel-Object angewiesen, und bis 2 Uhr Mittags war sie in einen Trümmerhaufen verwandelt, ohne daß jedoch eine Explo-

sion stattfand, so daß entweder ein Munitions-Magazin in derselben nicht vorhanden gewesen, oder die unteren Räume unverletzt geblieben sein müssen. Das Barackenlager, welches sich in der Nähe dieser Mühle befand, ist schon vor einigen Tagen geräumt und weiter rückwärts verlegt. Unser Feuer wurde gegen Abend und die Nacht hindurch nur schwach fortgesetzt, heute früh aber mit erneueter Heftigkeit und sichtbarern Erfolg wieder aufgenommen. Während der Beschießung rückten die Erarbeiten ununterbrochen vor, und es waren die Sappen-Beuten der aus der zweiten Parallele vorgeführten Zickzack den feindlichen Werken gestern Abend bis auf 500 Schritt nahe gekommen. In der Nacht wurden diese Beuten durch die flüchtige Sappe (es waren die Sappen-Körbe von den einzelnen Leuten längs der traicirten Linie aufgestellt, worauf dahinter die Eingrabung und die Ausfüllung der Körbe mit Erde erfolgt) mit einander in Verbindung gebracht. So entstand die dritte Parallele, ohne daß diese Arbeiten von feindlicher Seite anders als durch einige Bombenwürfe in der ersten Hälfte der Nacht gestört wurden. Heute früh um 4 Uhr versuchte der Feind aus der Schanze Nr. 2 mit zwei Compagnien, durch Feldgeschütze von den Schanzen aus unterstützt, einen Ausfall auf unsere Arbeiter, der aber durch Tirailleurs des Brandenb. Füsilier-Regts. Nr. 35 nach kurzem Gefecht zurückgewiesen wurde; wir verloren dabei 2 Tote und drei Verwundete, unter diesen den Lieutenant Schob. Der Verlust des Feindes, von dem ein Feldwebel gefangen eingebracht wurde, ist nicht bekannt. Seitens der Garde-Division wurde während der letzten Nacht von 3 Compagnien des Regiments Königin Elisabeth eine Reconnoiscirung gegen die Schanzen 6 und 7 vorgenommen, und es sind dabei unsererseits 9 Gefangene gemacht, Verluste aber bis jetzt nicht gemeldet. (Nach einem früheren Telegramm betrug der Verlust 4 Verwundete.) Die Brigade Goben (2. und 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 15 und 55) hat ihre Vorposten um 500 Schritt gegen die Schanzen 9 und 10 vorgeschoben, ohne auf erheblichen Widerstand zu stoßen; es wurden von dort drei Ueberläufer abgeliefert. — Die Nachricht, daß der Dänische General Gerlach sein Hauptquartier aus Sonderburg rückwärts nach Ulkebüll verlegt hat, und zwar in Folge des Brandes, wird durch Gefangene und Ueberläufer bestätigt — ein Zeichen also, daß die Beschießung dieses feindlichen Hauptquartiers und wichtigen Verbindungsorts strategisch nicht ganz so unnütz war, wie die guten englischen Zeitungen es darstellen. General Gerlach soll vor einigen Tagen mit dem Pferde gestürzt sein und augenblicklich noch das Bett hüten, trotzdem aber das Ober-Commando fortführen. (Rt. 3.)

Aus Gravenstein vom 8. April wird der „Köln. Z.“ geschrieben: „Nach einer mäßigen Berechnung haben die preussischen Kanoniere seit gestern früh achtausend Bomben und Granaten geworfen, während die Dänen mindestens die doppelte Zahl von Schüssen feuerten, und nach den Flammen zu urtheilen, die beständig aus der Stadt Sonderburg emporsteigen, muß jetzt bei Weitem der größte Theil der Wohnhäuser niedergebrannt sein. Ist die Beschießung Sonderburgs aus strategischen Gründen unzweifelhaft geboten, so sind die Bewohner doch tief zu beklagen, von denen fast alle ihr Hab und Gut verloren haben und, wie wir von den Gefangenen erfahren, dreihundertzig Männer, Weiber und Kinder getödtet und verwundet sind. Die Menschlichkeit sträubt sich gegen die Annahme, daß die Dänen den Bewohnern verboten haben sollten, sich aus der Stadt zu entfernen; leider hört man aber dies so oft versichern, daß man hier Willen gezwungen wird, sich das Verbleiben der Bürger in Sonderburg nur dadurch zu erklären, daß die dänischen Offiziere sie gezwungen haben, zu bleiben und für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Heute sind außer enormen Munitions-Vorräthen (vierzehntausend scharfen Schüssen) vier schwere Geschütze in Gravenstein eingetroffen; morgen erwarten wir eine 24-pfündige gezogene Batterie von 12 Geschützen und hundert-

